



- stellen
- immo
- mobil
- markt
- partner
- erotik
- wm 2010
- finance

aboplus

NEWS

- Regional
- Politik
- Wirtschaft
- Sport
- Kultur
- Boulevard
- Vermischtes
- Rund ums Sparen

MEDIEN

- Zeitungen
- Radio
- Fernsehen
- Dossiers



The Best of
European Ladies' Golf
14 to 20 June 2010 | Ascona-Locarno
Golf Gerre Losone | www.dblso.ch
Tickets +41 (0) 91 791 00 91



NEWS

KULTUR / 17.6.2010 / 17:27 / sda

Auktion: Fast eine Million für Gemälde von Camille Pissaro

Bei einer Auktion der Luzerner Galerie Fischer hat das Gemälde «Pièce d'eau à Kew, Londres» von Camille Pissaro einen Höchstpreis erzielt. Das Bild ging für 908'000 Franken weg. Vor der Auktion war sein Preis auf 600'000 bis 800'000 Franken geschätzt worden.

Luzern. – Der Zuschlag ging an einen internationalen Kunstsammler, teilte die Galerie Fischer mit. Es hätten sich Interessenten aus Europa und Amerika angemeldet. So sei es zu einem spannenden Gefecht zwischen Bieterern im Auktionsaal und am Telefon gekommen.

Das Bild des Impressionisten Camille Pissarro (1830-1903) ist mit Öl auf Leinwand gemalt und 46 cm hoch und 55 cm breit. Einen beachtlichen Zuschlag erzielte auch ein weiteres Gemälde von Camille Pissarro, nämlich «Brouillard à Eragny». Sein Preis war auf 300'000 bis 400'000 Franken geschätzt worden. Es ging für 375'200 Franken weg. (sda)

Schweiz

Leben

Donnerstag - 17. Juni 2010 | 17:27

Auktion: Fast eine Million für Gemälde von Camille Pissaro

LUZERN - Bei einer Auktion der Luzerner Galerie Fischer hat das Gemälde "Pièce d'eau à Kew, Londres" von Camille Pissaro einen Höchstpreis erzielt. Das Bild ging für 908'000 Franken weg. Vor der Auktion war sein Preis auf 600'000 bis 800'000 Franken geschätzt worden.

Der Zuschlag ging an einen internationalen Kunstsammler, teilte die Galerie Fischer mit. Es hätten sich Interessenten aus Europa und Amerika angemeldet. So sei es zu einem spannenden Gefecht zwischen Bietern im Auktionssaal und am Telefon gekommen.

Das Bild des Impressionisten Camille Pissarro (1830-1903) ist mit Öl auf Leinwand gemalt und 46 cm hoch und 55 cm breit. Einen beachtlichen Zuschlag erzielte auch ein weiteres Gemälde von Camille Pissarro, nämlich "Brouillard à Eragny". Sein Preis war auf 300'000 bis 400'000 Franken geschätzt worden. Es ging für 375'200 Franken weg.

<http://www.rheinzeitung.ch/Default.aspx?newsid=106599&src=sda&cat=Leben>

© 2006 Rheinzeitung

Diese attraktive Domain ist noch frei!

wintersportorte.info

.WS
is WebSite
your website address for life.

■ Meldung vom Donnerstag, 17. Juni 2010 / 20:02 h

Spitzenpreis für Gemälde von Pissarro

Auktion: Fast eine Million für Gemälde von Camille Pissarro

Luzern - Bei einer Auktion der Luzerner Galerie Fischer hat das Gemälde «Pièce d'eau à Kew, Londres» von Camille Pissarro einen Höchstpreis erzielt. Das Bild ging für 908'000 Franken weg. Vor der Auktion war sein Preis auf 600'000 bis 800'000 Franken geschätzt worden.



Foto: fischerauktionen.ch

Pièce d'eau à Kew, Londres von C. Pissarro.

li/sda - Der Zuschlag ging an einen internationalen Kunstsammler, teilte die Galerie Fischer mit. Es hätten sich Interessenten aus Europa und Amerika angemeldet. So sei es zu einem spannenden Gefecht zwischen Bietern im Auktionssaal und am Telefon gekommen.

Das Bild des Impressionisten Camille Pissarro (1830-1903) ist mit Öl auf Leinwand gemalt und 46 cm hoch und 55 cm breit. Einen beachtlichen Zuschlag erzielte auch ein weiteres Gemälde von Camille Pissarro, nämlich «Brouillard à Eragny». Sein Preis war auf 300'000 bis 400'000 Franken geschätzt worden. Es ging für 375'200 Franken weg.

Die veröffentlichten Inhalte sind ausschliesslich zum persönlichen Gebrauch bestimmt. Die Vervielfältigung, Publikation oder Speicherung in Datenbanken, jegliche kommerzielle Nutzung sowie die Weitergabe an Dritte sind nicht gestattet.
news.ch (c) Copyright 2000 - 2010 by [VADIAN.NET AG](http://www.vadian.net)

Forum

Inland

Die Schweiz prüft die Klage gegen Libyen

Nationalrat ist gegen Waffengewalt-Initiative

Bessere Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Hochschulen

Wehrwillen in Gefahr? Rechte gegen Waffengewalt-Initiative

Wirtschaft

Öl-Schäden von bis zu 100 Milliarden Dollar

Umfrage: Mehrheit der Manager erwartet Aufschwung

Rabatt nach Fussball-Sieg: Migros-Kunden schlagen zu
Zürich-West durch Fernwärme versorgt

Ausland

Kirgistans Interims-Präsidentin im Unruhegebiet

Keine Koalition mit Geert Wilders in Holland

Deutschland verkürzt Wehrdienst auf sechs Monate

Grünes Licht für neue Atomreaktoren in Schweden

Sport

Heute Abend müssen sie punkten: England unter Druck
Sieg und Leadertrikot für Robert Gesink

Splitter zur WM 2010
1,272 Millionen sahen historischen Schweizer Sieg

Kultur

Entdeckt: Delorean - Grow
Spitzenpreis für Mark-Twain-Manuskript

In Winterthur beginnt die Ostschweiz

Jeremy Jay – Just dial my Number

Kommunikation

Aufsteiger der Woche:
Monokultur mit einem Ausreisser

Wichtige Privatsphäre-Einstellungen bei Facebook

Chatroulette plant Penis-Filter für Etablierten

Pornoseiten bergen erhöhtes Sicherheitsrisiko

Boulevard

Auktion: Fast eine Million für Gemälde von Camille Pissarro

Luzern - Bei einer Auktion der Luzerner Galerie Fischer hat das Gemälde «Pièce d'eau à Kew, Londres» von Camille Pissarro einen Höchstpreis erzielt. Das Bild ging für 908'000 Franken weg. Vor der Auktion war sein Preis auf 600'000 bis 800'000 Franken geschätzt worden.

li / Quelle: [sda](#) / Donnerstag, 17. Juni 2010 / 20:02 h

Der Zuschlag ging an einen internationalen Kunstsammler, teilte die Galerie Fischer mit. Es hätten sich Interessenten aus Europa und Amerika angemeldet.



Pièce d'eau à Kew, Londres von C. Pissarro. / Foto: [fischerauktionen.ch](#)

So sei es zu einem spannenden Gefecht zwischen Bietern im Auktionssaal und am Telefon gekommen. Das Bild des Impressionisten Camille Pissarro (1830-1903) ist mit Öl auf Leinwand gemalt und 46 cm hoch und 55 cm breit. Einen beachtlichen Zuschlag erzielte auch ein weiteres Gemälde von Camille Pissarro, nämlich «Brouillard à Eragny». Sein Preis war auf 300'000 bis 400'000 Franken geschätzt worden. Es ging für 375'200 Franken weg.

Links zum Artikel:

Fischer Kunst- und Antiquitätenauktionen

KULTUR

Schweiz | vor 17 Std

Auktion: Fast eine Million für Gemälde von Camille Pissaro

Bei einer Auktion der Luzerner Galerie Fischer hat das Gemälde "Pièce d'eau à Kew, Londres" von Camille Pissarro einen Höchstpreis erzielt. Das Bild ging für 908'000 Franken weg. Vor der Auktion war sein Preis auf 600'000 bis 800'000 Franken geschätzt worden.

Der Zuschlag ging an einen internationalen Kunstsammler, teilte die Galerie Fischer mit. Es hätten sich Interessenten aus Europa und Amerika angemeldet. So sei es zu einem spannenden Gefecht zwischen Bietern im Auktionssaal und am Telefon gekommen.

Das Bild des Impressionisten Camille Pissarro (1830-1903) ist mit Öl auf Leinwand gemalt und 46 cm hoch und 55 cm breit. Einen beachtlichen Zuschlag erzielte auch ein weiteres Gemälde von Camille Pissarro, nämlich "Brouillard à Eragny". Sein Preis war auf 300'000 bis 400'000 Franken geschätzt worden. Es ging für 375'200 Franken weg.

LESERKOMMENTARE

Aktuell keine Kommentare vorhanden

Kunstauktion 17.06.10 17:27

Spitzenpreis für Gemälde von Pissarro

Bei einer Auktion der Luzerner Galerie Fischer hat das Gemälde "Pièce d'eau à Kew, Londres" von Camille Pissarro einen Höchstpreis erzielt. Das Bild ging für 908'000 Franken weg. Vor der Auktion war sein Preis auf 600'000 bis 800'000 Franken geschätzt worden.

Reklame

(sda) Der Zuschlag ging an einen internationalen Kunstsammler, teilte die Galerie Fischer mit. Es hätten sich Interessenten aus Europa und Amerika angemeldet. So sei es zu einem spannenden Gefecht zwischen Bietern im Auktionssaal und am Telefon gekommen.

Das Bild des Impressionisten Camille Pissarro (1830-1903) ist mit Öl auf Leinwand gemalt und 46 cm hoch und 55 cm breit. Einen beachtlichen Zuschlag erzielte auch ein weiteres Gemälde von Camille Pissarro, nämlich "Brouillard à Eragny". Sein Preis war auf 300'000 bis 400'000 Franken geschätzt worden. Es ging für 375'200 Franken weg.

 **Diesen Artikel kommentieren(0)**

Copyright by W.Gassmann AG

Veranstaltungsdetails

Galerie Fischer erzielt herausragenden Zuschlag für Pissarro
Gemälde; Galerie Fischer Auktionen AG, Luzern
Datum: ab dem 17.06.2010, Uhrzeit:

Das Gemälde "Pièce d'eau à Kew, Londres" von Camille Pissarro wechselte heute für den herausragenden Preis von CHF 908'000 bzw. EUR 626'758 (inkl. Aufgeld) in der Kunstauktion der Galerie Fischer, Luzern, seinen Besitzer.



"Pièce d'eau à Kew, Londres"
von Camille Pissarro



Der Zuschlag ging an einen internationalen Kunstsammler. "Wir sind sehr glücklich, dass dieses Gemälde nun Teil einer so wertvollen Sammlung ist", sagt Dr. Kuno Fischer, Auktionator und Geschäftsführer der Galerie Fischer. Das Gemälde war ursprünglich mit einer Schätzung von CHF 600'000/800'000 ins Rennen gegangen. "Es hatten sich insbesondere Interessenten aus Europa und Amerika angemeldet", fügt Dr. Kuno Fischer hinzu, "so war es dann auch zwischen Bieter in der Saal und am Telefon zu einem spannenden Gefecht gekommen."

Auch das andere Gemälde von Camille Pissarro "Brouillard à Éragny" konnte mit CHF 375'200 bzw. EUR 258'758 (inkl. Aufgeld) einen beachtlichen Zuschlag erzielen.

Detaillierte Informationen zu den erwähnten Gemälden finden Sie in unserem beigefügten PDF.

Galerie Fischer Auktionen AG
Haldenstrasse 19
CH - 6006 Luzern
Tel.: 41 (0) 41 - 418 10 10

Fax: 41 (0) 41 - 418 10 80
Email: info@fischerauktionen.ch
www.fischerauktionen.ch

Preise:

Ort: [Galerie Fischer Auktionen AG, Luzern >> \[Details\]](#)
Veranstalter: [Galerie Fischer Auktionen AG >> \[Details\]](#)
Weitere Informationen: [>>](#)
www.fischerauktionen.ch



Camille Pissarro „Piège d'eau à Kew, Londres“, 1892, Öl/Lw., 46 x 55 cm (Schätzwert 600.000-800.000 Franken / 400.000-550.000 Euro). Fischer, Luzern, 16.-18.06.2010

Pissarro

Fischer, Luzern

Vom Kunsthändler und Impressionisten-Fan Paul Durand-Ruel 1893 in Paris direkt beim Künstler gekauft, war das Bild bis 1946 in dessen Besitz. A. Tooth & Sons, London verkauften es 1950 an Sir Alexander Korda in Großbritannien, von wo es anschließend in den Besitz von Dr. Willy Raeber in Basel überging und danach in die Galerie A. Gattlen in Lausanne (18. November 1965) gelangte. Zuletzt befand es sich in einer Schweizer Privatsammlung. Die Rede ist von Camille Pissarros Gemälde „Piège d'eau à Kew, Londres“, das in der kommenden Kunst- und Antiquitätenauktion der Galerie Fischer Auktionen, die vom 16. bis 18. Juni in Luzern abgehalten wird, mit einer Schätzung von 600.000 bis 800.000 Franken (400.000-550.000 Euro) einen Höhepunkt darstellt. Paul Durand-Ruel erkannte früh das Potenzial der Impressionisten, sah er doch, „dass ihre Bilder in einer auffallend heiteren Skala gemalt sind. Sie sind von einem hellen Licht überflutet, und alles atmet Frohsinn, Reinheit, Frühlingstfreude...“ Pissarros Ansicht von Kew Garden entstand 1892. Auf 1884 datiert ist seine Landschaft „Brouillard à Éragny“, die ebenfalls im Angebot steht (300.000-400.000 Franken/200.000-250.000 Euro). Die Schönheit abseits der gängigen Vorstellung für sich entdeckte Jean Dubuffet. Sein Acrylbild „Site avec deux personnages“ von 1981, ursprünglich aus der Basler Galerie Beyeler, wurde aus Schweizer Privatbesitz zum Schätzpreis von 200.000 bis 300.000 Franken (130.000-180.000 Euro) eingeliefert. Auffallend im Bereich *Kunstgewerbe & Möbel* sind eine flämische Elfenbein-Madonna mit Kind aus dem 17. Jahrhundert (10.000-15.000 Franken/6.000 – 10.000 Euro) und eine Konsole im Louis-XV.-Stil aus dem 19./20. Jahrhundert in vergoldetem Holz und grauer Marmorplatte (1.800-2.400 Franken / 1.200-1.600 Euro).

TELEFON | +41(0)418/1010

INTERNET | www.fischerauktionen.ch

Hodler

Koller, Zürich

Ferdinand Hodlers Ölgemälde „Thunersee mit Stockhornkette“ stammt aus seiner reifen und künstlerisch kompromisslosesten Schaffenszeit. Konsequenterweise verbannt der Schweizer alles Anekdotische und schafft ein eigentliches Porträt dieses Bergmassivs, das ihn schon seit frühester Zeit aufs Stärkste faszinierte. Das Resultat ist ein Destillat dessen, was er in seiner „Mission als Künstler“ für das Wesentliche in der Anschauung dieses Gebirgsmassivs hält. Nämlich: dem Unvergänglichen der Natur Gestalt zu geben und ihre innere Schönheit vereinfacht und befreit von allen nichtssagenden Details zu enthüllen. Das Meisterwerk, das sich seit Jahrzehnten in Schweizer Privatbesitz befand, wird am 24. Juni bei Koller Auktionen in Zürich mit 2,6 bis 3,2 Millionen Franken (1,73-2,13 Mio. Euro) ausgerufen (Abb. siehe SJ Mai 2010, S. 81). In der Auktion für *Schweizer Kunst* sind neben Hodler Albert Anker und Giovanni Giacometti vertreten. Von Anker das auf 500.000 bis 700.000 Franken geschätzte Ölgemälde „Knabenbildnis“ sowie eine Sammlung von Aquarellen, zu welcher der auf 80.000 bis



120.000 Euro geschätzte „Knabe mit Milchkanne und Brotlaib“ von 1905 gehört, für welchen sich der Künstler derselben winterlichen Kulisse bedient, die er auch für das Gemälde „Zwei Botengänger“ verwendete: die Müntschemiergasse in Ins. Zu den Highlights gehört schließlich ein weiteres Ölgemälde von Ferdinand Hodler: Das 1878 geschaffene „Weiden an der Jonction. Abendstimmung“. Die Entdeckung dieser frühen Landschaft in einer Schweizer Privatsammlung kann als kleine Sensation gelten, ist doch als letzte gesicherte Provenienzzangabe ein Privatsammler in Zürich um 1930 verzeichnet. Das Bild wird mit einer Taxe von 300.000 bis 380.000 Franken ausgerufen.

TELEFON | +41(0)44/4456363

INTERNET | www.kollerauktionen.ch

Ferdinand Hodler, *Weiden an der Jonction. Abendstimmung*, Öl auf Lw, 55,4 x 46 cm (300.000-380.000 Franken). Koller, Zürich, 24.06.2010



Turboschnecken-Pokal, wohl Niederlande, 1. Hälfte 19. Jh. (3000/4000).

ein kleinformatiges Bild der Welschschweizerin Alice Bailly (8000/12'000) mit miniaturnhafter Szenerie oder die ungemein dekorative Ansicht des Canale Grande in Venedig, geschaffen vom Venezianer Guglielmo Ciardi, welche die Vorfahren der Auktions-Einlieferer 1891 direkt beim Künstler erworben haben (40'000/60'000).

Schuler-Auktionen 14.–18. Juni 2010 (Vorschau 5.–8. Juni 2010, Seestrasse 341, 8038 Zürich, Telefon 043 399 70 10, www.schuler-auktionen.ch).

Gespenster inklusive

Sind Sie fasziniert von ungewöhnlichen Geschichten und suchen Sie das nicht alltägliche Möbel für Ihr Heim? Dann dürfen Sie sich keinesfalls das Eck-Trois-Corps bei Fi-



Trois-Corps-Eckmöbel aus dem Jollerhaus, Stans. 1. Hälfte 19. Jh., Nussbaum (Taxe CHF 4000/5500).

scher entgehen lassen! Erstens ist ein Eckmöbel ungemein praktisch und nützt leeren Platz aus und zweitens trieft es gewissermassen von Historie, stammt es doch aus dem Jollerhaus in Stans, in dem es 1862 spukte. Der damalige Besitzer war der liberale Politiker und Anwalt Melchior Joller (1818–1865), der weder Aberglauben noch Geistergeschichten huldigte. Trotzdem und vielleicht gerade deshalb wurde er in seinem eigenen Haus von Spuk heimgesucht. Fenster und Türen schlugen auf und zu, bis sie zerbrachen, faustgrosse Steine prasselten nieder, Möbel und Bilder wurden niedergeworfen. Seltsame Geräusche wurden registriert: Poltern, Klopfen, Schritte und vielerlei mehr. Berichte in den Regionalzeitungen befassten sich mit dem Phänomen, und schliesslich setzte Nidwalden eine neutrale Untersuchungskommission ein, die allerdings verschont blieb und die Angelegenheit ad acta legte. Die Erinnerung an den Spuk blieb durch Publikationen wach, 2003 erschien sogar ein Film und 2004 eine TV-Sendung. Das Jollerhaus wurde im Februar dieses Jahres abgebrochen, das Biedermeier-Eckmöbel in Nussbaum kann nun ersteigert werden (Taxe 4000/5500). Aus dem gleichen Haus sind ebenfalls zwei schöne Nussbaumtüren zu haben, die neu anderswo eingebaut werden können (500/600 bzw. 600/750). Ob das Gespenst mitzügelt?

Fischer hat wiederum ein grosses Auktionsangebot aus allen Sparten aufzuweisen. Der Schwerpunkt liegt traditionsgemäss auf Kunst, hier mit hervorragenden Gemälden



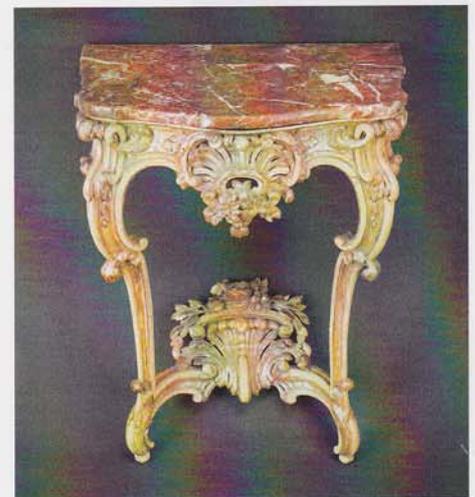
Adolf Dietrich, Tulpenstrauß vor Seelandschaft, Öl (35'000/45'000).



Pierre-Auguste Renoir, Le pont à Biot, Öl (250'000/350'000).



Alois Carigiet, Artisten, Öl (50'000/70'000).



Wandkonsole, Berlin/Potsdam, J.M. Hoppenhaupt, um 1760 (5000/6000).

aller Schulen und Preislagen. Ferner gute Handzeichnungen und Künstlergrafik sowie Helvetica. Herausragend auch das Kunstgewerbe-Angebot, darunter viel Schweizer Silber mit teils seltensten Beschau- und Meistermarken. Beim Mobiliar ragen neben der oben erwähnten Kuriosität gute französische Stücke und zwei gesuchte Beromünster Möbel heraus. Aus guten Haushaltungen und Sammlungen stammen reiche Porzellan- und einzele schöne Sammler-



Links: Pendule, signiert «Fonck à Berne», um 1750 (15'000/20'000).

Unten: Feines Retabel, Antwerpener Schule, Anfang 16. Jh. (100'000/150'000).



Deckenleuchter, Italien, wohl Murano, um 1900 (1000/1500).



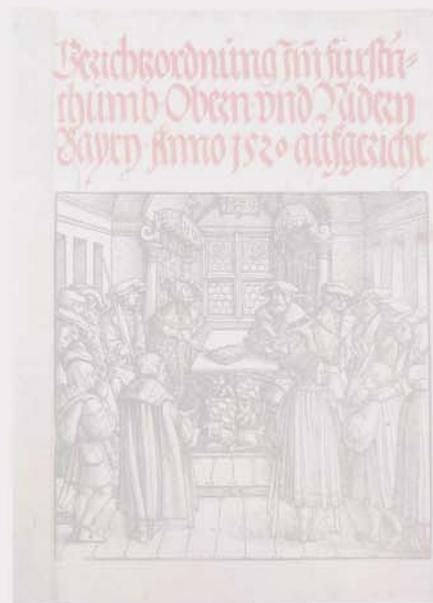
Collier, Roségold, Silber und Altschliff-Diamanten, um 1910 (12'500/13'500).

stücke in Glas, Keramik, Email, mittelalterliche Objekte oder religiöse Volkskunst.

Galerie Fischer, Auktionen 16.–21. Juni 2010 (Vorschau 5.–13. Juni 2010), Haldenstrasse 19, 6006 Luzern. Telefon 041 418 10 10, www.fischerauktionen.ch.

Vom Universum des Wissens

Wer heute bequem in der Stube am PC sitzt und im WWW surft, der kann einen schönen Teil des Wissens abrufen und nutzen. Das war früher – es ist noch gar nicht so lange her – ganz anders. Gelehrte und Lernbegierige bauten sich eigene Bibliotheken auf, und der Gang in die öffentliche Bücherei mit Konsultation seltener und längst vergriffener Titel gehörte zum Alltag. Wissen war einst haptisch und lustvoll, es roch förmlich nach Vergangenen und gab staubige Finger, heute ist es virtuell und klinisch sauber! Und doch holen auch heute noch Unentwegte dieses Gefühl nach Hause, erwerben Wissen in Buchform und freuen sich an der Schönheit alter Druckkunst und am unvergleichlichen Duft der Jahrhunderte, der historischen Büchern entströmt. Ein solches Panoptikum öffnet sich demnächst wieder



Bayrische Gerichtsordnung, 1520. Titelholzschnitt mit Darstellung der Bayernherzöge Wilhelm und Ludwig mit ihren Beratern.

an der Auktion bei Falk+Falk an der maleinischen Zürcher Münstergasse. Da werden wiederum viele Hundert Bücher aus allen Wissensgebieten zum Kauf offeriert. So eine Bayrische Gerichtsordnung aus dem Jahre 1520 mit wunderschön gestaltetem Renaissance-Titelblatt (Taxe CHF 1800) oder der zeitgenössische Basler Petri-Druck von 1522 mit Texten des grossen Reformators Martin Luther (CHF 2400). Bleiben wir bei den Berühmtheiten: spannend auch eine erste komplette Ausgabe der Werke von Galileo Galilei, drei Bände aus dem Jahre 1718 in Per-



Opere di Galileo Galilei, Florenz 1718, drei Bände.

gament gebunden (CHF 3300), sowie die äusserst seltene komplette Folge der berühmten Mappe des «Worpsweder Künstlerkreises», der Anfang 20. Jh. grosse Impulse der modernen Malerei gab (CHF 1600). Macht es nicht Freude, ein authentisches Zeugnis epochaler Grössen zu Hause zu haben? Die trotz oder vielleicht gerade wegen Internet zahlreiche Gemeinde der Bibliophilen bestätigt dies! Markus F. Rübli

Falk+Falk, Buch- und Kunstauktion, 26. Juni 2010 (Vorschau 22.–25. Juni). Münstergasse 21, 8001 Zürich, www.falkauktionen.ch.

Martin Luther, *De votis monasticis ...* Mit Holzschnitttitelrahmen von Ambrosius Holbein, 1522. Aus der Bibliotheca Palatina mit gestochenen Wappensexlibris.



Aus Worpswede, neue Folge, Berlin 1897. Halbleinwand-Kassette.



Begehrte Gespensterhaus-Türen Fischer, Luzern



Links: Camille Pissarro: «Pièce d'eau à Kew, Londres», Öl.

Rechts: Landolin Ohnmacht: Mutter mit Kind, Alabaster.



Reizte die Herkunft aus dem Stanser Gespensterhaus (SA 6/7, Fischer-Vorbericht) oder einfach die gute Qualität? Wir wissen es nicht. Jedenfalls lieferten sich der oder die Käufer eine wahre Bieterschlacht um die beiden angebotenen Wohnzimmertüren aus Nussbaum, die bei moderaten Taxen von 500/600 und 600/750 für CHF 5200 bzw. 5000 zugeschlagen werden konnten. Sie werden sicher als besondere Stücke wieder in einem



Konsoltisch um 1760, Holz geschnitzt und silbergefasset, Marmorplatte, J. M. Hoppenhaupt.

Haus eingebaut. Keinen Liebhaber fand hingegen das aus der gleichen Stanser Liegenschaft stammende schöne Eck-Trois-Corps. Offenbar mochte sich hier niemand mit den Geistern anlegen.

Bei den durchgehend günstig geschätzten Einrichtungsgegenständen und beim Kunstgewerbe sind verschiedene happige Zuschläge zustande gekommen. So erzielte ein deutscher Aufsatzschreibschrank, 18. Jh., 16'000 (Taxe 8000/12'000). Der virtuos geschnitzte Rokoko-Konsoltisch, Hoppenhaupt, Berlin/Potsdam, brachte 30'000 (7000/9000), und eine cremefarbige und goldgefaste italienische Kommode, 18. Jh., stieg auf 17'000 (4000/6000). Gute Abnahme fanden auch historistische Stücke des späten 19. und frühen 20. Jh., ein Phänomen, das man auch an anderen Auktionen beobachten kann. Umkämpft war beispielsweise eine vergoldete Banquette im Louis-XVI-Stil, Zuschlag 1100 (Taxe 400/600). Begehrte auch eine Miniaturvitrine in Form eines Louis-XV-Sekretärs, um 1900, Zuschlag 1800 (Taxe 1300/1900). Gut verkauft auch der Brienzer Garderobeständer mit Bären, spätes 19. Jh., Zuschlag 8500, realistisch geschätzt auf 8000/12'000. Eine grosse Über-

raschung ergab sich beim ovalen Alabasterrelief von Landolin Ohnmacht (1760–1834). Das heiss umbotene Werk erzielte einen Zuschlag von 20'000 (Taxe 600/800). Ein weiteres Relief, wohl eine mittelalterliche Kusstafel aus Elfenbein, erbrachte 4200 (2000/3000). Von Fabergé konnte ein Miniaturkovsh im originalen Kästchen, um 1900, Gold, Bergkristall und Rubine, gut zugeschlagen werden (34'000, Taxe 25'000/30'000).

Fischers Königsdisziplin ist seit Jahrzehnten Kunst. Hier bestachen zwei Werke von Camille Pissarro und ein hübscher kleiner Renoir, alle aus Schweizer Privatbesitz. Bedeutend Pissarros Londoner Parkansicht, Zuschlag 780'000 (600'000/780'000). Das Bild «Brouillard à Eragny» des gleichen Künstlers erbrachte 320'000 (300'000/400'000) und Renoirs duftiges «Le pont à Biot» 270'000 (250'000/350'000). Bei den Alten Meistern überraschte wie oft schon eine Arbeit auf Papier. Eine auf 4000/5000 geschätzte lavierte Federzeichnung von Ludolf Backhuyzen (1631–1708) war so heiss begehrt, dass der Hammer des Auktionators erst bei 59'000 fiel.

Markus F. Rubli



Ludolf Backhuyzen: Holländisches Kriegsschiffgeschwader, lavierte Federzeichnung.

LUZERN / 16.-21. JUNI

Gefecht um Alabastermedaillon

Zwei kleinformatische Landschaftsbilder von Camille Pissarro und eine späte Acrylarbeit von Jean Dubuffet wurden bei Fischer mit 780 000 CHF, 270 000 CHF und 360 000 CHF zugeschlagen und behaupteten damit ihre Spitzenreiterrolle (s. dazu die Abb. im Moderne-Rückblick, S. 8, bzw. KUNST UND AUKTIONEN 12, S. 5 f.). Das gelang den sechsstellig angesetzten Altmeisterbildern nicht; bei der Alten Kunst reüssierte nur ein Antwerpener Altar der Zeit um 1520, der mit 75 000 CHF allerdings deutlich unter Taxe blieb. Enorme Preiskorrekturen nach oben gab es für ein kleinformatives, venezianisches Tafelbild des 16./17. Jahrhunderts mit der Darstellung des Schmerzensmannes, das wohl einst zur privaten Andacht diente und 34 000 CHF brachte (Taxe 1800 CHF). Ludolf Backhuysens meisterhafte Federzeichnung „Holländisches Kriegsschiffgeschwader vor Dordrecht (?)“ wurde von 4000 CHF auf 59 000 CHF gehoben. Beim Kunsthandwerk war die beste Steigerung allerdings vorhersehbar, denn bei einem fein geschnitzten und schließlich mit 20 000 CHF (600) bewerteten Alabastermedaillon „Mutter mit Kind“ handelte es sich um eine signierte Arbeit des berühmten klassizistischen Bildhauers Landolin Ohnmacht. Einige gute Resultate wurden für moderat taxierte Möbel des 18. Jahrhunderts verbucht. Ein mit Musikinstrumenten und Bandelwerk reich intarsierter, deutscher Aufsatzschreibtisch verdoppelte mit 16 000 CHF die Taxe, für eine elfenbeinfarben- und goldgefasste, wohl venezianische Kommode gingen die Gebote auf 17 000 CHF (4000), für einen silbergefassten Wandtisch von Johann Michael Hoppenhaupt auf 30 000 CHF (7000; s. Abb. im Preisbild, S. 16).

Top 3 Fischer, Luzern

MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST (17. +21. JUNI)

780 000 CHF Camille Pissarro
(1830–1903), Pièce d'eau à Kew, Londres,
Öl/Lwd., sign., 1892 dat., 46 x 55 cm
(Taxe 600 000 CHF)

360 000 CHF Jean Dubuffet
(1901–1985), Site avec deux personnages,
Acryl/Papier/Lwd., monogr., dat. (19)81,
67 x 50 cm (Taxe 200 000 CHF; Abb.)

320 000 CHF Camille Pissarro
(1830–1903), Brouillard à Éragny,
Öl/Lwd., sign., (18)84 dat., 36 x 48 cm
(Taxe 300 000 CHF)



Der Maler der nördlichen Sphäre

war Camille Pissarro,
zwei seiner Landschaften offeriert Fischer

Mit zwei eher kleinformatigen Landschaftsbildern von Camille Pissarro (1830–1903) aus den beiden letzten Jahrzehnten seines Schaffens kann Fischer, Luzern, in der Auktion vom 16. bis 21. Juni aufwarten: „Brouillard à Eragny“ (Abb.) stammt aus jenem Jahr 1884, in dem sich der Künstler in dem kleinen Dorf in der Picardie niedergelassen hatte; die Ansicht aus den Gärten von Kew, („Pièce d'eau à Kew, Londres“, 1892, Abb.) ist eines von acht Gemälden aus den im Westen Londons gelegenen

Kew Gardens, die wegen ihrer botanischen Gärten berühmt sind. Zusammen mit drei weiteren Ansichten von Kew Green entstand die hier vorgestellte Ansicht des Teichs gegenüber dem Palmenhaus während Pissarros drittem Aufenthalt in der Hauptstadt des Empire. Schon 1870 war er zusammen mit seiner schwangeren Lebensgefährtin Julie und den beiden älteren Kindern vor dem Deutsch-Französischen Krieg nach England geflohen und hatte sich sofort für die Stadt an der Themse begeistert. London boom-

te, der Zuzug war enorm und die Eisenbahnen banden die Vororte an die City. Der aus der Karibik stammende Pissarro war wohl der einzige impressionistische Maler, der sich ausgerechnet für die Londoner Vororte interessierte. 1871 entstanden einige seiner schönsten Werke dieser Zeit in Norwood und Sydenham beziehungsweise Crystal Palace, bei seinen späteren Aufenthalten – er kam 1890, 1892 und 1897 erneut an die Themse – zog es ihn in den Westen, in den Hyde Park und nach Kew. Während seines ersten Drei-

vierteljahrs in London traf er Monet wieder, den er von gemeinsamen Studien in der Académie Suisse in Paris her kannte; die beiden malten zusammen und studierten die Werke von Constable und Turner, deren hellere Farbpalette ihre Spuren in Pissarros Werken hinterließ. 1892 reiste er zum dritten Mal nach England, diesmal in Familienangelegenheiten, und in Begleitung des eine Generation jüngeren Kollegen Maximilien Luce. Zusammen mit seinen ebenfalls malenden Söhnen Lucien und Georges mietete er sich über einer Bäckerei in Kew ein, und seine drei Bilder von Kew Green sind ganz offensichtlich vom Fenster seines Quartiers aus gemalt. An einen Freund schrieb er begeistert, er sei im „wundervollen Garten von Kew. Oh, mein lieber Freund, was für Bäume! Was für ein Rasen. Es ist ein Traum!“

Der Sohn eines sephardischen Juden von der Antilleninsel St. Thomas war 1855 gerade rechtzeitig nach Paris gekommen, um auf der Weltausstellung noch die Werke von Millet, Daubigny und Corot zu bewundern. Von Corot lernte er, dem ersten Eindruck zu vertrauen und nach Wahrheit und Genauigkeit zu streben. Mitte der 1860er Jahre löste er sich zunehmend von Corots Vorbild und wandte sich mehr dem realistischen Stil Courbets zu, auch dessen Methode, helle und dunkle Massen gegeneinander zu stellen. Der politisch mit dem Anarchismus sympathisierende Pissarro verfügte über ein sehr ausgeglichenes Temperament, das ihm ermöglichte, auch mit so schwierigen Charakteren wie Degas, Gauguin und van Gogh gut auszukommen. Dies und sein Altersvorsprung (die meisten Impressionisten waren, mit Ausnahme von Monet, mindestens zehn Jahre jünger) prädestinierten ihn zu einer Art Vaterfigur der impressionistischen Künstler, für deren Zusammenhalt in den Anfangsjahren der Bewegung er maßgeblich verantwortlich war. Als sich nach 1880 der Kontakt unter den Impressionisten lockerte und die einzelnen Maler verstärkt eigene Wege gingen, geriet auch Pissarro in

MARKTNOTIZEN

PFORZHEIM / 18.–19. JUNI

Das Buch der Gesundheit

Decimus Magnus Ausonius, um 310 in Burdigala (Bordeaux) als Sohn eines Arztes geboren, war seit 345 in seiner Vaterstadt ein geschätzter Lehrer der Grammatik und Rhetorik. Sein *Opera Venedig*, im November 1517 bei Aldus Manutius Erben gedruckt und, da die erste und einzige Aldinenausgabe, selten, offeriert Peter Kiefer zum Schätzpreis von 1500 €. Hieronymus Brunschwig (um 1450–1512) war selbst Arzt und Autor. 1505 erschien in Straßburg sein *Medicinarius. Das Buch der Gesundheit*. Mit über 220 altkolorierten Holzschnitten – vor allem Pflanzendarstellungen und Abbildungen von Destillierapparaten – ist es auf 40 000 € taxiert.

BRÜSSEL / 18.–19. JUNI

Glückliches, wüstes Arabien

Und noch ein Arzt und Schriftsteller: Der Amsterdamer Olfert Dapper (um 1635–1689) verfasste diverse Reisebücher, obwohl er die Niederlande nie verlassen hat. Seine *Naaukeurige Beschryving van Asia* – die deutsche Fassung nannte sich *Umbständliche und eigentliche Beschreibung von Asia* –, 1680 bei Jacob van Meurs in Amsterdam erschienen, behandelt die Landschaften Mesopotamien, Babylonien, Assyrien, Anatolien und Kleinasien, außerdem wird das „glückliche, wüste und steinige Arabien“ vorgestellt. Mit drei Karten, 34 teils ausklappbaren (davon 13 doppelblattgroßen) Kupfern wird das Werk bei Ferraton versteigert (Taxe 1200 €).

WÜRZBURG / 19. JUNI

Ganz akademisch

Als „Land der Liebe und des Gesangs“ bezeichnete der gebürtige Würzburger Landschaftler Fritz Bamberger (1814–1873) Spanien, das er 1840 erstmals bereiste und das ihn zeit seines Lebens nicht mehr loslassen sollte. Bei Mars wird das kleine (28 x 48 cm) Ölbild „Bucht bei Estepona“ aufgerufen (Abb., Limit 25 000 €). Ganz akademisch entfaltet sich hier die andalusische Landschaft an der Costa del Sol von einem weit entfernten Betrachterstandpunkt heraus. Der Blick wird zwischen seitlich aufragenden, von südlichen Gewächsen umstandenen Bäumen hindurch in einen Hohlweg mit detailliert ausgeführter Figurenstaffage hinunter zur Bucht geführt. Darüber thront in exponierter Lage und in warmes, abendliches Licht getaucht, eine Klosteranlage, während in der dunstigen Ferne sphärisch die Berge aufragen.



Impressionisten aus einer Privatsammlung

Fischer präsentiert an der Auktion Moderne & Zeitgenössische Kunst vom 17. Juni ein herausragendes Angebot an Impressionisten. Alle stammen aus einer Schweizer Privatsammlung und waren seit Jahrzehnten nicht mehr auf dem Markt. Hinzu kommen Werke anderer bedeutender moderner bzw. zeitgenössischer Künstler wie Giovanni Giacometti, Alois Carigiet, Jean Dubuffet, Fernand Léger, Edvard Munch, Adolf Dietrich, Cuno Amiet, Max Liebermann. Bei den Gemälden Alter Meister am 16. Juni stehen Namen wie Meister des Pflock'schen Altars, Gerrit Berckheyde, Jan Brueghel d. J. und Peter Snayers, Francisco Zurbarán, Antwerpener Schule des 16. Jh. und Henrick van Somer zuoberst auf der Liste. Solch herausragende Werke im Bereich der Alten Meister sind mittlerweile sehr selten auf dem Markt.

Zu den impressionistischen Highlights gehört das Ölgemälde «Pièce d'eau à Kew, Londres» von Camille Pissarro. Das 1892 datierte, 46 x 55 cm grosse Werk ist

auf 600 000 bis 800 000 Fr. geschätzt. Die Gemälde der 1890er-Jahre nehmen einen wichtigen Platz innerhalb Pissarros Œuvre ein. Während er in den 1880er-Jahren mit dem Pointillismus und



Camille Pissarro: «Pièce d'eau à Kew, Londres», 1892, 46 x 55, Schätzung 600 000 bis 800 000 Franken.

Neo-Impressionismus experimentierte, ging er später dazu über, seinen ursprünglichen, freieren Impressionismus wieder aufzunehmen. Auch wenn er noch immer die Farbpalette des Neo-Impressionismus beibehielt, so wurde doch sein Malstil zuneh-

mend kühner, zugleich jedoch sicherer, ruhiger und gleichmässiger. Auf dem hier angebotenen Gemälde ist diese Entwicklung deutlich auszumachen, wodurch es zu seinem herausragenden Alterswerk gerechnet werden kann. Zwei Jahre später malte Pissarro die stimmungsvolle Landschaft «Brouillard à Eragny», die nun auf 300 000 bis 400 000 Fr. taxiert ist.

Die südfranzösische Landschaft, wo Renoir ab 1908 seine letzten Lebensjahre verbrachte, inspirierte den Maler ausserordentlich. Hier entstanden zahlreiche stimmungsvolle Werke, wozu auch «Le pont à Biot» gehört (250 000 bis 350 000 Fr.). Renoirs späte Landschaften sind relativ kleinformatig und mit Pinselstrichen voller kräftiger Farbe skizziert. Mit diesen Bildern des mediterranen Landstriches kam er den Werken seines erklärten Vorbildes Camille Corot sehr nahe. (ba)

Galerie Fischer Auktionen, Haldenstrasse 19, Luzern; Besichtigung bis 13.6.2010, Auktionen 16. bis 18.6.2010.

Schatzsuche im eigenen Land

Auktionsserie mit Schweizer Kunst – Museumswürdige Werke von Hodler – Trouvaillen im tieferen Preisbereich

CHRISTIAN VON FABER-CASTELL

Was der Welt ihr Picasso und den Amerikanern ihr Andy Warhol, das ist den Schweizern ihr Nationalmaler Ferdinand Hodler. Gleich drei Spitzenwerke dieses Malers wurden durch die aktuelle Kunstmarkthausse und die hohen Hodler-Preise der letzten Jahre aus ihren diskreten privaten Residenzen ins grelle Scheinwerferlicht des einheimischen Auktionszirkus gelockt.

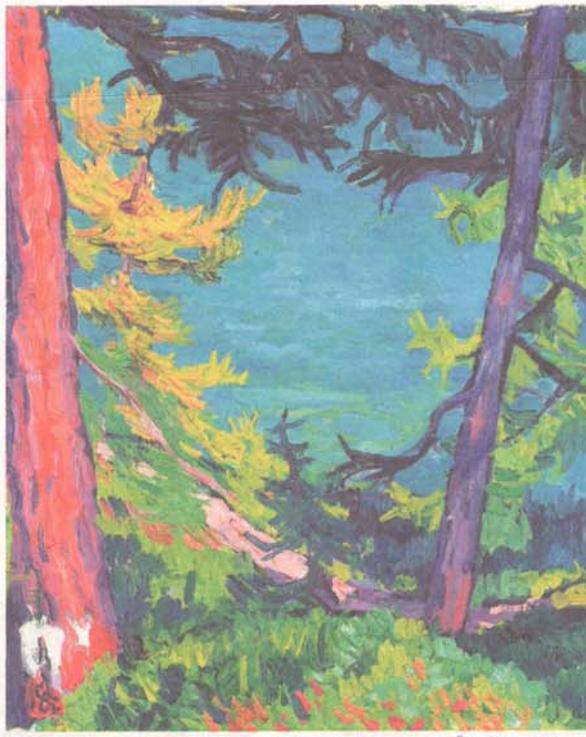
Den Anfang macht am 7. Juni Christie's in der Spezialauktion Schweizer Kunst mit Hodlers um 1911 gemaltem Mittelformat «Genfersee mit Jura» (Öl auf Leinwand, signiert, 45,5x56,5 cm) im Schätzwert von 2,5 bis 3,5 Mio. Fr. Am 14. Juni folgt Sotheby's mit der um dieselbe Zeit entstandenen Landschaft «Genfersee von Chexbres aus» (Öl auf Leinwand, signiert, 71x90 cm), für die ein Zuschlagspreis zwischen 4 und 6 Mio. Fr. erwartet wird. Auf Augenhöhe mit den beiden Kunstmultis bringt am 24. Juni das Zürcher Versteigerungshaus Koller Auktionen das auf 2,6 bis 3,2 Mio. Fr. veranschlagte Gemälde «Thunersee mit Stockhornkette» (Öl auf Leinwand, signiert, 62,5x85,5 cm) aus der Zeit um 1913 zum Ausruf.

Beste Anker

Allerdings sind diese museumswürdigen Werke kaum als Trouvaillen anzusprechen, ebenso wenig wie Paul Gauguins «Scène tahitienne» (Öl auf Leinwand, 26x32,5 cm) von 1896, die mit einer vorsichtigen Schätzung von 2 Mio. Fr. zu den Höhepunkten der Berner Kornfeld-Auktionen am 17. und 18. Juni gehört.

Da hat Albert Ankers 1881 gemaltes «Bildnis Marie Anker» (Öl auf Leinwand, signiert und datiert, 31,5x27,5 cm), das die neunjährige Tochter des Künstlers zeigt, mit seiner Schätzung von nur 300 000 bis 500 000 Fr. in der Sotheby's-Auktion schon eher das Zeug zur echten Trouvaillie. Immerhin handelt es sich dabei um eines der besten Mädchenbilder Albert Ankers überhaupt und vermutlich sogar um eines der besten Kunstwerke dieses ganzen Schweizer Auktionshalbjahres. Darüber hinaus wird es auch noch durch seine noble Provenienz aus dem Besitz von Emma Berta Nager-Reinhart, der Schwester des legendären Winterthurer Kenners und Sammlers Oskar Reinhart, gedeckt.

Der Grossteil reizvoller Fundsachen dieser Juni-auktionsangebote findet sich naturgemäss in tieferen Schätzpreisgefi-



Giovanni Giacometti, «Steilhang mit Lärchen am Seeufer», vor 1933, Öl auf Leinwand, signiert, 55x45 cm, SIK-Inventar auszug, Schätzpreis: 250 000 bis 350 000 Fr. (Fischer)

den und bescheideneren Auktionsangeboten. So ist in Händlerkreisen schon lange bekannt, dass sich in den Angeboten des Zürcher Auktionshauses Philippe Schuler zuweilen erstklassige Antiken finden, für deren preisgünstigen Erwerb man allerdings eigene Kenntnisse mitbringen sollte. Wer aber rechnet schon damit, hier eine signierte Diamanten- und Edelsteinbesetzte Tutti-Frutti-Blumenbrotsche aus der Zeit um 1950 bis 1960 im Schätzwert von 40 000 bis 70 000 Fr. zu finden?

Reizvolle Fundsachen

Besonders reich an interessanten Kaufgelegenheiten sind naturgemäss die Auktionsangebote etwas abseits der Heer-

strassen, beispielsweise die des St. Galler Auktionshauses Widmer oder des Auktionshauses Zofingen, das sein Angebot sogar per iPhone-Applikation zugänglich macht. Eine hier auf 2500 Fr. veranschlagte bemalte Eisenkassette (17x24x12 cm, Los 1713) aus dem 17. Jh. würde jedenfalls auch an der Europäischen Kunst- und Antiquitätenmesse Tefaf in Maastricht eine gute Figur machen – zu einem Vielfachen dieses Schätzpreises.

Im Koller-Angebot gehören dazu mehrere Beispiele russischer Kunst des 19. und des frühen 20. Jh. So ist das um 1916 bis 1918 entstandene Aquarell «Badende» (monogrammiert, 41,7x29,5 cm, Los 3210) der Avantgardkünstlerin Natalia Goncharova zurückhaltend auf 20 000 bis

30 000 Fr. angesetzt. Constantin Westchiloffs Grossformat «Marina Capri» (Öl auf Leinwand, signiert, 81x101 cm) soll gar für 10 000 bis 15 000 Fr. zu haben sein.

Ein reiches Trouvaillenrevier bildet ferner Kollers Afrikana-Auktion am 28. Juni. Hübsch und mit einer Schätzung von 600 000 bis 800 000 Fr. im internationalen Vergleich für einen soliden Impressionisten immer noch ausgesprochen verlockend taxiert ist ferner Camille Pissarros Schwanensebild «Pêche d'eau à Kew, Londres» (Öl auf Leinwand, signiert und datiert, 46x55 cm) von 1892, das Kollers Luzerner Konkurrent Fischer als Titelloser seiner Modernerversteigerung am 17. Juni zum Ausruf bringt.

Ropélé statt Giacometti?

In Christie's Zürcher Versteigerung schweizerischer Kunst fallen Gelegenheiten wie Niklaus Stoecklins Kleinformat «Vier Schmetterlinge» (Öl auf Hartfaserplatte, signiert und datiert, 20,5x28,5 cm, Los 143) von 1946 und Hans Hinterreiters «Studie zu SWF 44» (Acryl auf Leinwand, signiert und datiert, 92x74,5 cm, Los 53) aus der Zeit zwischen 1951 bis 1974 mit Schätzpreisen von 20 000 bis 30 000 Fr. und 18 000 bis 24 000 Fr. ins Auge.

Engadiner Ferienhausbesitzer, denen Schwergewichte wie Giovanni Giacometti zu teuer sind, könnten sich dagegen bei Sotheby's mit dem frisch gemalten, geradezu poppig farbstarken Silserseebild «Jenseits der Unras» (Acryl auf Leinwand, signiert und datiert, 100x100 cm, Los 64) des 76-jährigen Walter Ropélé trösten, das als möglicher künftiger Schweizer Klassiker bereits für 8000 bis 12 000 Fr. versteigert werden soll.

Einen Bilderschatz besonderer Art bildet schliesslich die knapp hundert Lose umfassende Privatsammlung Helvetica, die Kornfeld am 18. Juni zum Ausruf bringt: Zu Schätzpreisen ab 500 Fr. – beispielsweise für die kolorierte Aquatintaradiierung «Knabe mit weissem Kaninchen» (13,5x19 cm, Los 52) des bekannten Katzenmalers Gottfried Mind aus der Zeit um 1795 – finden sich hier kleine Meisterwerke der Schweizer Kunst. Selbst eine um 1825 wahrscheinlich von Gabriel Lory fils in Deckfarben und Aquarell in altmeisterlicher Qualität geschaffene Landschaftsdarstellung «Blick von einer Höhe beim Stockhorn auf den Thunersee und die Alpenkette mit einer Ziegenherde im Vordergrund» (30,5x38,5 cm, Los 47) soll für etwa 2500 Fr. zu haben sein.

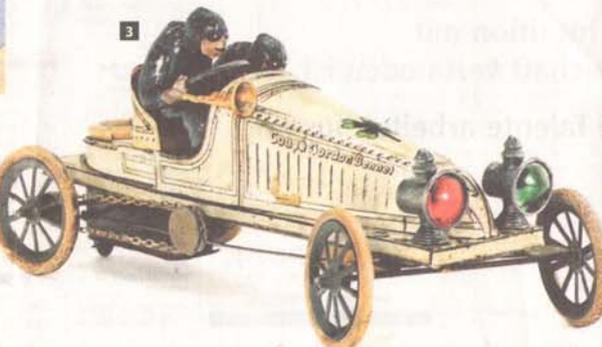
Finanz und Wirtschaft, Nr. 41 vom 29. Mai 2010, S. 39

Auktionen und Ausstellungen

1 Kornfeld, Bern
Tel. 031 381 46 73, www.kornfeld.ch
Auktion: 17. und 18. Juni
Angebot: Gemälde, Grafik, Skulpturen
Paul Gauguin, «Scène tahitienne – Te Arii vahine – Tahitiennne Royale», 1896, Öl auf Leinwand, 26x32,5 cm,
Schätzpreis: 2 Mio. Fr. (Kornfeld)

2 Koller, Zürich
Tel. 044 445 63 63, www.galeriekoller.ch
Auktion: 21. bis 28. Juni
Angebot: Gemälde, Antiquitäten, Schmuck, Afrikana
Ferdinand Hodler, «Thunersee mit Stockhornkette», um 1913, Öl auf Leinwand, signiert, 62,5x85,5 cm
Schätzpreis: 2,6 bis 3,2 Mio. Fr. (Koller)

3 Auction Team Breker, Köln
Tel. 0049 2236 38 43 40, www.breker.com
Auktion: 29. Mai
Angebot: Wissenschaft, Technik, Spielzeug
Blechspielzeug Günthermann-Rennwagen «Coupé Gordon Bennett», um 1905, Federwerkantrieb,
Länge: 31 cm,
Schätzpreis: 20 000 bis 40 000 €, Ausrufpreis: 16 000 € (Breker, Köln)



4 Schuler, Zürich
Tel. 043 399 70 10, www.schulerauktionen.ch
Auktion: 14. bis 18. Juni
Angebot: Gemälde, Antiquitäten, Varia
Tutti-Frutti-Edelstein- und -Diamantbrotsche, um 1950 bis 1960, signiert Cartier
Schätzpreis: 40 000 bis 70 000 Fr. (Schuler)

5 Christie's, Zürich
Tel. 044 268 10 10, www.christies.com
Auktion: 7. Juni
Angebot: Schweizer Kunst
Hans Hinterreiter, «Studie zu SWF 44», 1951 bis 1974, Acryl auf Leinwand, signiert und datiert, 92x74,5 cm
Schätzpreis: 18 000 bis 24 000 Fr. (Christie's)



6 Sotheby's, Zürich
Tel. 044 226 22 00, www.sothebys.com
Auktion: 14. Juni
Angebot: Schweizer Kunst
Albert Anker, «Bildnis Marie Anker» 1881, Öl auf Leinwand, signiert und datiert, 31,5x27,5 cm
Schätzpreis: 300 000 bis 500 000 Fr. (Sotheby's)

Sammler blicken nach Luzern

Im Juni kommen beim Auktionshaus Galerie Fischer erneut Schätze der bildenden Kunst unter den Hammer. Darunter sind Impressionisten, die Jahrzehnte in Privatbesitz waren.

Eine Ansicht des Teichs in Kew Gardens London, 1892 von Camille Pissarro gemalt, sucht einen neuen Liebhaber. Für 600 000 bis 800 000 Franken. Die Galerie Fischer präsentiert an der kommenden Juni-Kunstauktion neben zwei Pissarros weitere ungewöhnliche Werke von Impressionisten wie Renoir und Marquet.

Die Impressionisten stammen aus einer Privatsammlung und waren Jahrzehnte nicht mehr auf dem Markt. «Darf man wissen, woher die Werke stammen? Auktionator und Geschäftsführer der Galerie Fischer, Kuno Fischer, war auf einem Kundenbesuch, etliche Flugstunden von Luzern entfernt, gerne bereit zu den Bildern Auskunft zu geben, aber: «Die Namen einstiger Besitzer werden nicht genannt, das ist in unsere Branche Usanz. Nur so viel kann ich sagen: Die impressionistischen Bilder stammen aus dem Besitz eines klassischen, leidenschaftlichen Sammlers, der die Werke für sich gekauft hat und auch in seinem Haus an den Wänden hängen hatte.» Der Öffentlichkeit waren die Werke seither nicht mehr zugänglich. An der Echtheit der Werke bestünde kein Zweifel. «Die Pissarros sind, wie übrigens alle anderen Werke, die wir anbieten, durch Expertengutachten verifiziert und aus der Werkliteratur der jeweiligen Künst-



Kuno Fischer, Auktionator und Geschäftsführer der Galerie Fischer Auktionen AG, spricht auch in der Juni-Auktion ein internationales Publikum an. Bild: Peter Fischli

ler bekannt», sagt Kuno Fischer. Erste Reaktionen aus Sammlerkreisen, so Fischer, auf die neu auftauchenden Gemälde seien sehr positiv gewesen.

Seltene Alter Meister

Eine weitere Domäne des seit 1907 bestehenden Auktionshauses an der Haldenstrasse in Luzern sind die Alten Meister, von denen im Juni ebenfalls einige Kostbarkeiten ihre neuen Liebhaber finden sollen. So etwa «Het Huis te Spijk aan de Linge» des Holländers Berckheyde, einem Schüler von Franz Hals, der vor allem durch seine Ansichten niederländischer Städte bekannt wurde. Das Gemälde aus dem 17. Jahrhundert war seit 1994 in österreichischem Privatbesitz und wird zwischen 380 000 und 450 000 Franken

geschätzt. «Herausragende Werke im Bereich der Alten Meister sind mittlerweile sehr selten auf dem Markt», sagt Fischer. Umso mehr freut er sich, dass er gleich mehrere Werke holländischer, flämischer und sächsischer Provenienz im Auktionsangebot hat. Letzteres vom Meister des Pflöck'schen Altars, ein anonymes Maler aus dem frühen 16. Jahrhundert, der der Cranachs zugeschrieben wird.

Die Auktion wäre nicht komplett, wenn nicht auch Werke moderner Künstler vertreten wären: Louis Valtat, Henri Le Sidaner, Giovanni Giacometti, Alois Carigiet, Jean Dubuffet, Fernand Léger, Edvard Munch, Luciano Castelli, Adolf Dietrich, Cuno Amiet oder Max Liebermann.

«Es ist nun aber nicht so», hält Kuno Fischer fest, «dass wir nur Objekte für gut

betuchte Käufer anbieten, wir wollen auch bewusst Einsteigern ins Kunstsammeln zu ihren ersten Schritten animieren.» Fischer nennt Werke lokaler Künstler wie Leopold Haefliger, Adolf Herbst, Rolf Brem oder Lithos von Hans Erni, die vergleichsweise günstig zu erstehen seien.

Erwin Rast

Kunstauktion der Galerie Fischer Auktionen AG vom 16. bis 21. Juni; Vorbesichtigung: 5. bis 13. Juni (täglich durchgehend 10 bis 18 Uhr). Die Alten Meister werden am 16. Juni, ab 14 Uhr, versteigert, die Impressionisten kommen am 17. Juni, ebenfalls um 14 Uhr, unter den Hammer.

Schweiz

Leben

Donnerstag - 17. Juni 2010 | 17:27

Auktion: Fast eine Million für Gemälde von Camille Pissaro

LUZERN - Bei einer Auktion der Luzerner Galerie Fischer hat das Gemälde "Pièce d'eau à Kew, Londres" von Camille Pissarro einen Höchstpreis erzielt. Das Bild ging für 908'000 Franken weg. Vor der Auktion war sein Preis auf 600'000 bis 800'000 Franken geschätzt worden.

Der Zuschlag ging an einen internationalen Kunstsammler, teilte die Galerie Fischer mit. Es hätten sich Interessenten aus Europa und Amerika angemeldet. So sei es zu einem spannenden Gefecht zwischen Bietern im Auktionssaal und am Telefon gekommen.

Das Bild des Impressionisten Camille Pissarro (1830-1903) ist mit Öl auf Leinwand gemalt und 46 cm hoch und 55 cm breit. Einen beachtlichen Zuschlag erzielte auch ein weiteres Gemälde von Camille Pissarro, nämlich "Brouillard à Eragny". Sein Preis war auf 300'000 bis 400'000 Franken geschätzt worden. Es ging für 375'200 Franken weg.

<http://www.volksblatt.li/Default.aspx?newsid=106599&src=sda®ion=ch>

© 2006 Liechtensteiner Volksblatt

Fischers Waffenauktion



Armbrust, deutsch, Ende 16. Jh., ganzflächig mit reich gravierten Beinintarsien versehen, schöner Originalzustand (9000/12'000).

Zwischen die zwei grossen Auktionsserien im Frühsommer und im Winter sowie verschiedene weitere Events schiebt Dr. Kuno Fischer jeweils im September seine traditionelle Waffen- und Militariauktion. Der mehrere hundert Seiten starke und reich bebilderte Katalog lässt die Herzen der Sammler mit den kleinen und den grossen Geldbeutel höher schlagen. Da gibt es Stangenwaffen zum Teil schweizerischer Provenienz. Bei den Griffwaffen ist eine wunderbare Fechtgarnitur für Knaben, bestehend aus einem Rapier und einem Linkhanddolch, um 1630, wohl gefertigt für einen

September 2010

Sammler-Anzeiger

25



Sturmhaube, italienisch, 2. Hälfte 16. Jh. mit reichem Ätzdekor (Taxe CHF 8000/10'000).

sächsischen Prinzen, zu finden. Taxe CHF 10'000/13'000. Verschiedene, teils luxuriös

und kunstvoll gefertigte Galanteriedegen zeugen von einer Zeit, als Griffwaffen noch zur Kleidung des eleganten Herrn gehörten. Prunkstück bei den Rüstungsteilen ist ein bedeutender deutscher Dreiviertelharnisch, der um 1535 entstanden ist (200'000/300'000). Ferner verschiedene Helme und Panzerhemde. Eine grosse Seltenheit stellt ein um 1600 gefertigtes Radschlossgewehr für zwei Ladungen dar. Es dürfte in Augsburg geschmiedet worden sein, Taxe 70'000/90'000. Für Sammler gut dotiert sind wiederum Schweizer Waffen, darunter teils seltenste Ordonnanz-Griff- und -Schusswaffen. Aussereuropäische Waffen, Bodenfunde, Uniformstücke, Graphik und Fachliteratur usw. runden das Angebot ab. Auf den blauen Seiten sind wie gewohnt verschiedene günstige Stücke auch für die ganz kleine



Steinschloss-Pistolenpaar, osmanisch (Balkan), um 1800, mit Weissmetallgarnituren, westeuropäische Läufe (2500/3500).

Geldbörse zu haben. Ein Gang nach Luzern lohnt sich!

Markus F. Rubli

Galerie Fischer, Auktion antike Waffen und Militaria, 9.–11. September 2010 (Vorschau 30. August bis 6. September 2010), Haldenstrasse 19, 6006 Luzern. Telefon 041 418 10 10, www.fischerauktionen.ch.

LUZERN / 9.-11. SEPTEMBER

Für zwei Ladungen

Der bei Fischer offerierte deutsche Dreiviertelharnisch (Feldküriss), um 1535, mit Monogramm des in München und Landshut tätigen Ätzmalers Ambrosius Gemlich, einem der wenigen Vertreter seiner Kunst, den man mit einer größeren Anzahl erhaltener Werke verbinden kann, war das Toplos und erzielte den Taxpreis von 200 000 CHF. Um einst die Feuerkraft einer Waffe zu erhöhen, wurde auch mit Mehrfachladungen in einem Lauf experimentiert. Dies gilt genauso für das sehr seltene, wohl in Augsburg gefertigte, 1600 datierte Radschlossgewehr für zwei Ladungen (Schätzpreis 70 000 CHF). Mit ihm konnten zwei Schüsse nacheinander abgegeben werden. Für 80 000 € wurde das Gewehr mit dem Kaliber 13,5 mm zugeschlagen. Die drei jeweils mit 4000 CHF taxierten Grenadiermützen der Golschtinskischen (Holsteinischen) Truppen im russischen Heer (KUA 16, S. 8, mit Abb.) reüssierten ebenfalls. Die zipfelmützenartigen Kopfbedeckungen gingen bei Zuschlägen von 4000, 6500 und 9000 CHF in neuen Besitz.

Kunst und Auktionen, Nr. 18 vom
24. September 2010, S. 3

FORTHCOMING *Auctions*

GALERIE FISCHER

Luzern, Switzerland

9–11 September

One of Europe's finest auction houses, Galerie Fischer, will be holding another of its arms sales this autumn. Among fine art-sales of rare value the lots on offer are definitely at the upper end of the spectrum with estimates in the hundreds of thousands. One piece, a 3/4 German field armour c.1535, quite breathtaking in its ornament and decoration, is in such superb condition it belies its age. Alternating fluted columns of polished and etched iron, a fine comb to the helm with roped edging and visible eyelets for the original lining and two-part bevor and fine gorget, it is estimated at 200-300,000 Swiss Francs, or 137-206,000€ – but will probably climb to very nearly a quarter of a million pounds. An intricately inlaid two-shot arquebus from Augsburg, c.1600 is estimated at 70-90,000 Swiss Francs, or 48,300-62,100€: "This is a very rare object," says Dr Kuno Fischer, auctioneer and CEO of the Galerie Fischer and continues, 'to enhance the power of a weapon, there had been experiments with multiple loads in one barrel. In this object two loads can be placed one behind the other.' Do log on to their website to see some fine photography of these spectacular items at www.fischerauktionen.ch. Viewing from 30 August until 6 September.



1. Two-shot arquebus with superimposed load, German probably Augsburg, dated 1600; est: 48,300-62,100€.

2. Cap of a Russian grenadier, Russian, around 1761/62; est: 2700-4100€.

3. 3/4 Filed Armour, German, ca. 1535. Est: 137,000-206,000€.

Nr. 10 Oktober 2010, 30. Jahrgang

Einzelpreis Fr. 4.60 Abonnement Fr. 42.–

Sammler

Anzeiger

Gazette des Collectionneurs



Collection de Rémy Chatagny

Vorchristlicher
Falke im Museum
Rietberg



«Arleser Flohmärt»



Zürcher
Bilderbörse

**Aktuelle Antik-,
Sammlermärkte,
Brocanten und
Auktionen
in der Schweiz.**

www.sammler-anzeiger.ch
Telefon 026 670 21 50



Erfolgreiche Waffen- und Militaria-Auktion



Gotisches Panzerhemd und Zweitweltkrieg-Chiffriermaschine

Impressionen aus Fischers Waffen- und Militaria-Auktion



V.l.n.r.: Galanteriedegen, deutsch, um 1780, Silbergefäss, 1800 (1500/1800), Knabendegen, italienisch, um 1750, 300 (400/600), Galanteriedegen, schweizerisch, um 1750, 3800 (4000/5500).

Eine der wichtigsten Militaria- und Waffen-Adressen für Sammler ist die Galerie Fischer in Luzern, die seit Jahrzehnten vielbeachtete Auktionen in diesem Bereich durchführt. Der Katalog zur diesjährigen September-Vente konnte sich sehen lassen. Umfasste er doch wieder um die 1200 Lots in der regulären Auktion sowie über 500 günstige auf den blauen Seiten. Das Angebot liess wahrlich keine (Sammler-)Wünsche offen! Es reichte von schweizerischen, deutschen und italienischen Stangen- und Griffwaffen über Wikinger- und Ritterschwerter des 10. bis 15. Jh., interessante und prunkvolle Rüstungsteile der Spätgotik bis in die frühe Neuzeit, Schusswaffen einheimischer und ausländischer Provenienz, allerlei russische und orientalische Militaria. Wichtig, wie immer, das grosse Angebot schweizerischer Militaria des 18. bis 20. Jh. Eines der imposantesten Stücke der Auktion war ohne Zweifel der prachtvolle deutsche Dreiviertelharnisch, der um 1535 entstanden ist. Die hervorragenden Ätzarbeiten sind monogrammiert und können dem bayrischen Ätzmaler Ambrosius Gemlich zugewiesen werden. Der Harnisch wurde

1933 erstmals von Fischer versteigert und befand sich seither in einer Zürcher Privatsammlung (Zuschlag CHF 200'000, Taxe 200'000/300'000). Eine absolute Rarität stellte das gotische Panzerhemd dar, das in der 1. Hälfte des 15. Jh. in Nürnberg entstanden ist. Das vorzüglich erhaltene Exemplar wurde wohl von einem berittenen Anführer getragen und war an der Auktion heiss begehrt. Das aus altem Luzerner Besitz stammende Stück wurde mit 40'000 zugeschlagen und verdoppelte somit die obere Taxe. Nichts ist unplanbarer als das Auktionsgeschehen! So wurde von Fischer vor zwei Jahren ein prachtvoller Handmörser für Berittene, Bern um 1720, mit Wappen des Geschützgiessers Johann Rudolf Wurstemberger angeboten. Das Stück ging unverkauft zurück und kam in dieser Auktion mit deutlich niedrigerer Taxe erneut in den Katalog. Jetzt war der Mörser plötzlich begehrt und der Zuschlag von 22'000 näherte sich den Vorstellungen von vor zwei Jahren. Aus dem reichen Angebot an signierten Waffen sei eine Steinschloss-Zielbüchse «Dupont à Genève» aus der Zeit um 1720 erwähnt. Interessant, dass der Hersteller einen älteren Berner Lauf verwendete. Zuschlag 1600 (1200/1500). Bei den ausländischen Militärschusswaffen fällt der Blick auf ein französisches Steinschlossgewehr, Mo-



Panzerhemd, deutsch, Nürnberg, 1. Hälfte 15. Jh., 40'000 (15'000/20'000).



Radschlossgewehr für zwei Ladungen, wohl Augsburg, datiert 1600, Zuschlag 80'000 (70'000/90'000).

dell 1816, aus der Manufaktur Versailles, das in Silber das königliche Wappen mit der Devise «Vive le Roi» aufweist. Geschätzt auf 8000/11'000 erzielte diese schöne Waffe



Mütze, russisch, um 1761/62, Grenadier der Golschtinskischen Truppen, Zuschlag 4000 (4000/6000).

7000. Begehrt unter «Varia» war verschiedenstes Zubehör. So brachten zwei deutsche Pulverine, um 1620, 960 (Taxe 400/500), eine ebenfalls deutsche Zündkrautflasche, 17. Jh., 800 (400/600), und eine reich geätzte Armbrustwinde, deutsch, um 1560, stieg auf 7500 (5500/6500). Auf grosses Interesse stiessen die Schweizer Ordonnanz-Schusswaffen, wo – wie immer, wenn passionierte Sammler aufeinandertreffen – grössere Ausschläge zu beobachten waren. So eine Steinschlosspistole, 1769, Kavallerie Bern, 6000 (3000/4000), ein Steinschlosskarabiner in

der Art eidg. Ordonnanz 1817, Kavallerie, 2600 (600/800), ein Steinschloss-Kadettengewehr in der Art eidg. Ordonnanz 1817, 2000 (800/1200), das Perkussions-Pistolenpaar, kant. Ordonnanz 1839, Waadt, 8500 (2500/3500), und als Kuriosität: die Vierpfünder-Gebirgskanone, 1864, ergänzte Lafette, 20'000 (8000/12'000). Mit einer Chiffriermaschine, eidg. Ordonnanz um 1940, hergestellt von der Firma Zellweger in Uster, schliessen wir unseren Bericht ab. Das seltene Stück wurde von Fischer für 1000 zugeschlagen (Taxe 600/900). Markus F. Rubli



Kanonrohr, deutsch, Mitte 18. Jh., Bronze, 3200 (2800/3200).

Offeriert wird laut Wiener Auktionshaus „das Beste aus allen Sparten, das der Markt aktuell zu bieten vermag“. Die Besonderheit bei dieser Versteigerung: nur wenige, ausgewählte und besonders qualitätvolle Objekte kommen zum Aufruf. Das Bieterpublikum honorierte dies am 2. März mit fulminanten Steigerungen. Bei einer guten Verkaufsrate von über siebzig Prozent wurden 5,9 Millionen Euro umgesetzt. Besonders bei der *Klassischen Moderne* und beim *Jugendstil* gab es sensationelle Preise. Alfred Kubins „Seltsame Fahrt“ wurde weit über die Taxe auf 73.000 Euro gesteigert. Eine Zeichnung von Gustav Klimt wurde um 170.000 Euro zugeschlagen. Ein großformatiges Gemälde von Otto Rudolf Schatz erzielte 140.000 Euro, noch etwas höher wurde ein Akt von Leo Putz mit 145.000 Euro gehandelt. Die beiden kleinen Bilder von Renoir wurden auf 190.000 Euro und 100.000 Euro gesteigert. Begeistert ist man über die Zuschläge der beiden Porträts von Oskar Kokoschka und Herbert Boeckl: Kokoschka reüssierte weit über dem Schätzpreis mit 130.000 Euro, Boeckl stieg gar auf 155.000 Euro. Auch bei den Zeitgenossen purzelten einige Rekordpreise: Josef Mikls „Große Büste“ wurde um 130.000 Euro zugeschlagen, Franz Ringel stellte seinen Rekord mit seinem „Brief an meine Freunde“ mit 100.000 Euro ein, Maria Lassnig feierte einmal mehr einen grandiosen Erfolg, ihr „Bacchanal“ brachte 150.000 Euro. Der Zuschlag für Arnulf Rainers frühe Arbeit (1951) mit 170.000 Euro stellt einen neuen Auktionsrekord dar und auch Helmut Leherb wurde mit 81.000 Euro noch nie höher gehandelt. Beim *Jugendstil* warf eine Deckeldose von Josef Hoffmann alle Schätzprognosen über den Haufen: 120.000 Euro sind ein tolles Ergebnis. Die teuerste Antiquität war ein barockes Radschlossgewehr, das auf 35.000 Euro gesteigert wurde.

TELEFON | +43(0)175324200

INTERNET | www.palais-kinsky.com



Fütterung des Papageien

Fischer, Luzern

Das älteste Schweizer Kunstauktionshaus hat in seinen Auktionen vom 11. bis 13. November 2009 bemerkenswerte Ergebnisse erzielt. Für die Gegenstücke „Arkadische Landschaften“, Jan Frans van Bloemen, genannt il Orizzonte, zugeschrieben, wurden 64.800 Franken gewährt. Das Gemälde „Die Wäscherinnen“ von Jean Pillement ist mit 72.000 Franken, die Skulptur „Stehender Frauenakt“ von Alexander



Archipenko mit 30.000 Franken honoriert worden. Das Gemälde „Camargue“ von Hans Potthof erzielte mit einem Zuschlag von 24.000 Euro einen internationalen Preisrekord für ein Werk dieses Künstlers. Für eine Sensation sorgten auch die beiden Gemälde von Robert Zünd. Dieser nimmt in der schweizerischen Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts eine Sonderstellung ein und war ein Maler von ausgeprägter Individualität. Seine Sujets fand er in der Gegend der Voralpen und des Mittellandes, hauptsächlich in der Umgebung Luzerns. Zünd liebte sonnen- und lichterfüllte Landschaften und sah die Welt als Paradies. In solchen Werken verstand er es meisterhaft, die besondere Atmosphäre des Ortes und der Stunde einzufangen. Bei aller detailgetreuen Gestaltung seiner Bilder verlor er nie den Blick für das Große und Weite, vielmehr fügte er jede Einzelheit in eine übergeordnete Komposition. Dadurch erlangten seine Werke einen unverwechselbaren Zusammenklang von Realität und Idealität – wie es auch auf dem Gemälde „Der Lauerzersee“ deutlich auszumachen ist. Nicht umsonst kostete dieses Gemälde 120.000 Franken. Die „Sommerlandschaft Eichwaldlichtung“ erreichte einen Zuschlag von 154.800 Franken. Auch bei der Versteigerung von Porzellan zeigte man sich zufrieden, brachte die Fütterung des Papageien aus Meißen des 18. Jahrhunderts 20.000 Franken (13.600 Euro). Eine teilvergoldete Silberflasche, die als Gewürzbüchse diente, wurde bei 33.600 Franken (22.400 Euro) zugeschlagen.

TELEFON | +41(0)41/4181010

INTERNET | www.fischerauktionen.ch

Abb. o.: Schraubflasche (Gewürzbüchse), Ohlau, um 1700, Silber teilvergoldet (Zuschlag 22.400 Euro). Fischer, Luzern, 11.-13.11.2009

Abb. ii.: Die Fütterung des Papageien, Meißen, 18. Jh., Modell J.J. Kändler/P. Reinicke (?) (Zuschlag 13.600 Euro). Fischer, Luzern, 11.-13.11.2009

César

Galerie Fischer, Luzern

Seine „Compressions“ machten ihn in den 1960er-Jahren international bekannt. Der französische Bildhauer César Baldaccini (Marseilles 1921-1998 Paris), genannt César, presste Autometalle zu Skulpturen. Seine übergroßen Daumen, in Bronze gegossen, die mittels Übersteigerung und Stilisierung wirken, nicht aber über die Wichtigkeit ihrer Inhalte, lassen seinen hintergründigen Humor und sein scharfes Bewusstsein, mit der er die Alltagsrealitäten spiegelt, erkennen. In ihrer Novemberrauktion kann die Galerie Fischer in Luzern (24.-26.11.) eine kleine César-Kompression aus Gabel und Löffel anbieten. Der Schätzpreis liegt zwischen 30.000 und 40.000 Franken (22.200/29.600 Euro). Einer der bedeutendsten deutschen Vertreter der gegenstandslosen Malerei ist Hans Hartung. Seine Kollage aus Mischtechnik (Öl, Papier, Metall) auf Hartfaserplatte „Ohne Titel (P40-1975-H48)“ soll zwischen 60.000 bis 80.000 Franken kosten (44.400-59.300 Euro). Auf 42.000 bis 46.000 Franken (31.100-34.100 Euro) geschätzt ist Karl Schmitt-Rottluffs Aquarell „Stillleben mit Krug und Paprika“. Zum Angebot an moderner und zeitgenössischer Kunst kommen Altmeister, Gemälde des 19. Jahrhunderts, Arbeiten auf Papier, Kunstgewerbe & Möbel sowie Silber & Schmuck, Schweizer Kunst und Russische Kunst.

TELEFON | +41(0)41/4181010

INTERNET | www.fischerauktionen.ch



César Baldaccini (Marseille 1921-1998 Paris), Kompression aus Gabel und Löffel, H 34,5 cm (Schätzpreis 30.000-40.000 CHF/22.200-29.600 Euro). Galerie Fischer, Luzern, 24.-26.11.2010

Nr. 4, April 2011, 31. Jahrgang

Einzelpreis Fr. 4.60 Abonnement Fr. 42.-

Sammler

Anzeiger

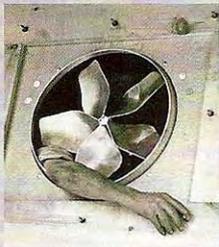
Gazette des Collectionneurs



Neuchâtel:
le batz du
millénaire et
ses ancêtres



«Hotelarchiv Schweiz»



André Kertész –
Retrospektive



Bummel über Luganos
Flohmarkt

**Aktuelle Antik-,
Sammlermärkte,
Brocanten und
Auktionen
in der Schweiz.**

www.sammler-anzeiger.ch
Telefon 026 670 21 50

Perlen aus Schweizer Auktionen





Rotgold-Armbanduhr
Vacheron & Constantin
in Originalschachtel,
Zuschlag 10'000 (Taxe
6000/9000).



Links: Platin-Armbanduhr, signiert F.P. Journe,
Genève, 2000er-Jahre, Zuschlag 19'000 (Taxe
15'000/22'000).



Rechts: Stahl-Armbanduhr IWC, 2000er-Jahre,
Zuschlag 7200 (Taxe 6000/9000).



Gold-/Email-
Savonnette mit
feinem Ranken-
werk, statt Zif-
ferblatt Minu-
ten- und Stun-
denfenster, um
1870, West-
schweiz. Mit
verzierter Gold-/
Email-Uhrkette,
Zuschlag 4400
(Taxe
3300/5500).



Rotgold-Savonnet-
te mit Minutenre-
petition, Kalender,
Chronograph, sig-
niert Le Grand,
Genève, Zuschlag
17'000 (Taxe
15'000/20'000).

Gehäuse präsentiert. Solche Blicke sind höchstens dem Restaurator-Uhrmacher vergönnt, wenn eine solche Uhr eine Revision benötigt. Im November-Angebot des Auktionshauses Ineichen, Zürich, befand sich ein grosses, massives Pfeiler-Messingspindel-

werk, das von einer um 1700 entstandenen astronomischen Tischuhr stammt, deren Gehäuse verloren ging. Das interessante Werk ist gehfähig, signiert Samuel Haintzelmann, Augsburg, weist aber fehlende Teile auf. Geschätzt wurde es durch die Auktionsfachleute vorsichtig auf CHF 900/2000, der Hammer fiel aber erst bei sagenhaften 13'000 (plus Aufgeld). Den Einlieferer wird's besonders freuen! Wenn die Preissprünge auch nicht überall in diesem Rahmen ausfielen, ist Auktionator Frank Ineichen mit dem Ergebnis der Herbstvente dennoch sehr zufrieden. Hier einige Beispiele: Seltener silberner Anhänger mit Uhr in Kreuzform, um 1800, Taxe 700/1100, Zuschlag CHF 1600. Golduhr der Firma A. Lange & Söhne, Glasütten-Dresden, 2600 (Taxe 1900/2800). Taschenuhr, Gold, aus der berühmten Manufaktur Patek-Philippe, um 1908, 3800 (1800/3000). Die seltene Goldskelettuhr mit Viertelrepetition, um 1820, brachte 4600 bei der Schätzung von 3500/4500. Gut verkauft wurde auch die interessante und seltene Goldsavonnette mit Jaquemart-Figurenautomat und Schlagwerk von Longines, erbaut

um 1905. Sie erzielte 13'000 (Taxe 12'000/15'000).

Im kleinen Angebot an Grossuhren und Spieldosen erzielten neben dem oben erwähnten astronomischen Uhrwerk verschiedene weitere Nummern interessante Zuschläge. So 6000 für eine vermutlich süddeutsche einzeigerige Eisenuhr mit Mondphase (Taxe 4600/8000), während ein Westschweizer Walzenspielwerk mit Bienenspiel in intarsiertem Gehäuse 4000 brachte (3500/5000).

Gut verkauften sich auch die Armbanduhren. Die schwer-goldene Longines «Lindbergh», um 1988, wurde mit 4200 zugeschlagen (1800/3000). Ein Omega-Chronograph mit 30-Minuten-Zähler aus den 30er-Jahren erreichte 6000 (1100/1700). Die Gold-Armbanduhr von Patek-Philippe, um 1986, mit goldenem Originalarmband erhielt den Zuschlag von 9800 (8000/12'000). Ebenfalls aus Gold mit originalem Goldarmband die IWC «Yachtclub», um 1969. Hier bewegte sich der Zuschlag mit 3000 ebenfalls im Rahmen der Taxe von 2000/3000 Franken.

Kein dünnes Süppchen

Währschaft und opulent wurden in Zürichs patrizischen Küchen zur Zeit des Ancien Régimes die Speisen zubereitet. So auch die berühmte Spanisch-Suppe, die von Kaufleuten ennet den Pyrenäen und von heimkehrenden Söldnern in der Limmatstadt als schmackhafte Speise eingeführt wurde und bald zu einer beliebten Spezialität avancierte. Es handelt sich hier um einen üppigen Eintopf mit grossem Fleischanteil sowie etwas Kohl, Rüebli, Sellerie, Zwiebeln und damals für Zürich exotischen Gewürzkräutern aus Iberien. Das ganze köchelte während



Spanisch-Suppenschüssel, wohl Zürich, Bronze.
Zuschlag 2400.



Schwerer Gold-Chronometer, signiert Grand
Jean & Cie., Locle, um 1865. Sammlerobjekt in
besten Erhaltung, Zuschlag 37'000 (Taxe
29'000/40'000).



Eisenuhr, Zug. Zuschlag 7000.

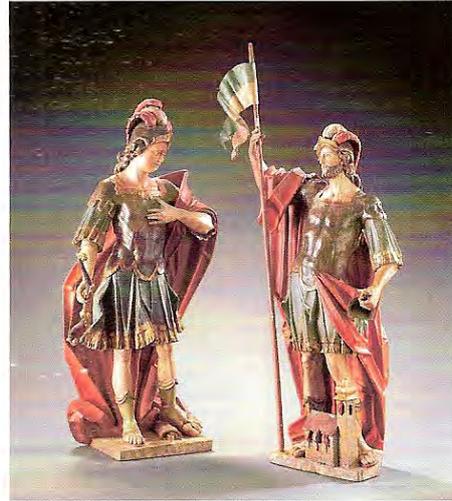


Bureau Mazarin, Ostfrankreich. Zuschlag 3200.

Stunden in einer speziellen in Bronze gegossenen Deckelschüssel, der Spanisch-Supperschüssel, hergestellt von heimischen Glocken- oder Geschützgiessern. Hin und wieder gelangt eines dieser kulturhistorisch bedeutenden Geschirre in den Auktionshandel, so im reichen November-Angebot der *Galerie Fischer in Luzern*. Die glattwandige mit Delphingriffen und Pinienknauf sowie graviertem Wappen verzierte Schüssel, 17./18. Jh., erzielte einen Zuschlag von CHF 2400 plus Aufgeld (Taxe 2000/2400).

Ebenfalls lokalen Bezug hat eine Eisen-Gewichtsuhr mit Mondphase aus Zug. Das linke Türchen ist beschriftet mit «Johann Michel Landtwing Uhrmacher in Zug 1691». Das schöne Stück war einem Käufer 7000 wert (Taxe 5000/8000). Das Hauptlot der Uhrenabteilung, die prachtvolle Louis-XVI-Standuhr mit Datumsanzeige, das Prunkgehäuse signiert «N. Petit», konnte für 100'000 zugeschlagen werden (120'000/150'000),

während die hübsche mittelgrosse Berner Funk-Pendule für 9000 zu haben war (8000/12'000). Das traditionell reich bestückte Mobiliar-Angebot wies einige Perlen auf; die Preise und Verkäufe sind wie andernorts verhalten. Herausgepickt: ein Bureau Mazarin, 18./19. Jh., bürgerliche Ausführung, Zuschlag 3200 (2500/3000). Meist trifft man bei diesem Schreibtisch auf die höfische Variante mit aufwendigsten Boulle-Marketerien in Schildpatt und Messing und



Hl. Florian und hl. Sebastian, Schweiz, 18. Jh. Zuschlag 4800 (Taxe 3800/4200).



Porträtminiatur Napoleon, J.-B. Isabey zugeschrieben, datiert 1806, Silberrahmen. Zuschlag 6000 (6000/8000).



Johannes Duntze (1823–1895), Gasterntal im Berner Oberland, 1868, Öl auf Lw. Zuschlag 22'000 (15'000/20'000).



Otto Scholderer (1834–1902), Kind mit Katze, 1872/73, Öl auf Lw. Zuschlag 60'000 (35'000/45'000).



Gabriel François Doyen (1726–1806), La Lecture, Öl auf Holz. Zuschlag 50'000 (38'000/48'000).

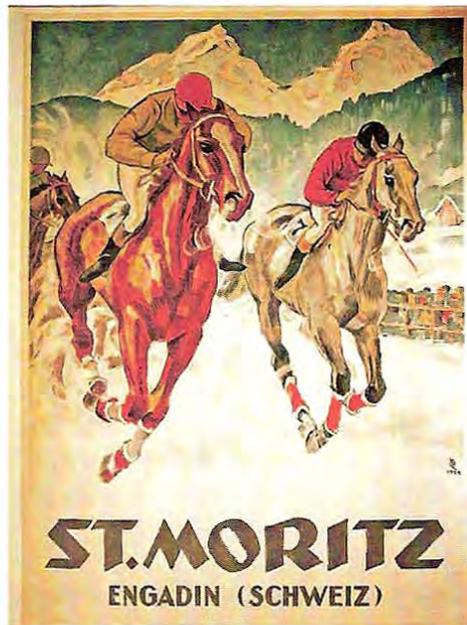
üppigen Beschlägen. Die Bezeichnung dieses Möbeltyps geht übrigens auf den allmächtigen, gleichnamigen Minister am französischen Hof zurück.

Kunst ist seit alters Königsdisziplin bei Fischer. Das grosse, alle Stilepochen umfassende Angebot kam gut an. Die in der November-Nummer des Sammler-Anzeigers gezeigte «Anbetung der hl. 3 Könige» erbrachte 80'000 (Taxe 15'000/25'000), ein prachtvolles niederländisches Stillleben mit

Hummer, Früchten und Geschirr von Andries Benedetti 107'000 (60'000/90'000) sowie das reizvolle Gemälde «La Lecture» des Franzosen Gabriel François Doyen 50'000 (38'000/48'000). Doyen starb übrigens als Hofmaler in St. Petersburg. Die Rückseite des Bildes ist mit dem Siegel mit Zarenkrone versehen. Vielleicht stammte es gar aus kaiserlichem Besitz. Die Kompression aus Löffeln und Gabeln von César (1921–1998) erhielt den Zuschlag von 40'000 (30'000/40'000; siehe Sammler-Anzeiger 11/2010).

Gefragte Steiner-Fotos und frühe Touristica

Ein voller Saal, tolle Stimmung und spannende Bietgefechte – das Fazit in Kurzform der vierten Auktion von *Auktionen St. Moritz AG*. Dass sich die Engadiner Fotografien von Albert Steiner nach der wirtschaftlichen Baisse im 2009 bereits im letzten Jahr wieder steigender Nachfrage erfreuten, konnte man an verschiedenen Auktionen beobachten. Nun erreichen sie bereits wieder absolute Spitzenpreise. So fiel der Hammer für «Über Tälern und Menschen» erst bei CHF 38'000 plus Aufgeld (Taxe 9000/12'000). Übrigens fanden alle 22 Steiner-Fotografien ei-



Hugo Laubi, Plakat St. Moritz.



Nähschatulle mit Wappen der Familie von Planta.



Anonymes Foto aus dem Berninagebiet.



Albert Steiner, «Über Tälern und Menschen».

nen neuen Besitzer. Fast noch überraschender der Zuschlag von 13'000 für eine anonyme Fotografie mit dem Berninagebiet als Motiv (1100/1500). Neben der Schwarzweiss-Fotografie überzeugte aber auch gute Grafik. So erzielte das St. Moritzer Plakat von Hugo Laubi 8000 (4000/5000). Auch um einige Kleinobjekte der Volkskunst wurde heftig gekämpft. Die Nähschatulle mit dem Von-Planta-Wappen (4000/6000) erreichte stolze 7000 und eine Renaissance-Kassette (6000/8000) gar 9000. Nicht zu vergessen das reich geschnitzte Wetzsteinfass (700/900) mit dem guten Ergebnis von 2600. Überraschend keinen Käufer fanden die reich intarsiierte Wiege (3000/3500) sowie die prunkvolle Sockeltruhe (18'000/22'000), zwei klassische Engadiner Möbel von herausragender Qualität. Hingegen durchwegs gute Preise erzielten alle Lots, die in irgendeiner Form die Zeit des aufblühenden Tourismus im Engadin dokumentieren. So zum Beispiel drei Gegenstände (150/200) vom 1944

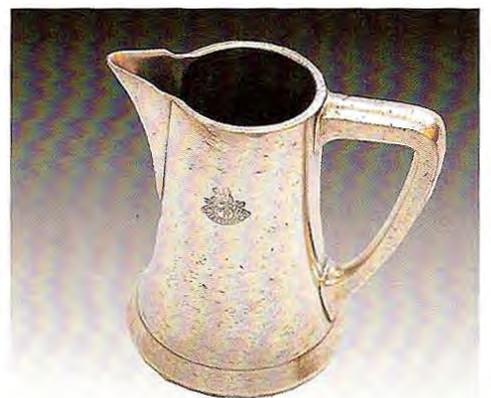
niedergebrannten «Grand Hotel St. Moritz» (Hammerpreis 900) oder das gebundene Büchlein «Caspar Badrutt, Palace Hotel St. Moritz» (600/700) vom Jahr 1898 mit diversen (auch kolorierten) Aufnahmen, darunter eine Fotografie von Elisabeth Main mit Giovanni Segantini auf dem gefrorenen Silsersee (Hammerpreis: 1100).

Nach der Auktion ist vor der Auktion – die Vorbereitung zur 5. Auktion Ende August laufen bereits.

Markus F. Rubli



Wetzsteinfass aus dem Jahre 1835.



Kanne aus dem Grand Hotel St. Moritz.

Das elegante Duftpfännchen

Heute ist es einfach die Spraydose mit künstlichen Essenzen aus dem Supermarkt, die an überblühenden Orten eingesetzt wird. Stinkende Gerüche – und deren gab es früher ungleich mehr als heute – verbannte man einst mittels eines speziellen



Karl Schmidt Rottluff, *Stilleben mit Krug und Paprika*, Aquarell (42'000/46'000).



Jan Brueghel d.J. / Josse de Momper d.J., *Befestigungsanlage am Meer*, Öl auf Holz (140'000/180'000).



Umkreis des Meisters von Sigmaringen, *Anbetung der hl. Drei Könige*, Öl auf Holz (15'000/25'000).



Menükartenhalter, Fabergé, St. Petersburg, 1898–1908 (25'000/30'000).



Brûle-parfum, Vermeil, Paris, 1798–1809 (Taxe CHF 18'000/22'000).

Geräts aus den eleganten Salons, nämlich mit dem Brûle-parfum. Der Brauch, durch Einsatz spezieller Essenzen eine angenehme Raumumgebung zu schaffen, ist sehr alt und stammt aus dem Orient. In Europa kennt man ihn seit dem Mittelalter, und im 18. Jahrhundert entwickelte die Luxusindustrie eine unüberschaubare Vielfalt von Duftbehältern aus den verschiedensten Materialien. Meist verdunstet parfümiertes Wasser durch die Raumtemperatur, bei pfännchenartigen Gefässen wird mit einer brennenden Kerze nachgeholfen. Charakteristisch ist jeweils der reich durchbrochene Deckel. Im kommenden Auktionsangebot der Galerie Fischer ist ein besonders elegantes Brûle-parfum aus vergoldetem Silber (Vermeil) aus einer vorzüglichen Pariser Werkstätte zu haben (Taxe 18'000/22'000). Neben diesem ausführlichen Blick auf ein Objekt der Kunstgewerbeabteilung sind es wiederum Möbel, die bestechen. So eine edle Régence-Kommode (14'000/18'000) mit reichem Edelholzfurnier oder eine französische Konsole mit Spiegel, Louis XV, 18./19. Jh. (10'000/15'000), Holz geschnitzt und vergoldet. Wie immer liegt das Schwergewicht beim Luzerner Auktionshaus auf moderner und alter Malerei. Hier sticht speziell Daniel Spoerri (* 1930) Brotteig-Objekt in schwarzem Holzkasten heraus. Das in der Kollektion 65 erschienene Werk besteht aus Brot, eingebackenem Porzellan und verschiede-



Daniel Spoerri, «Brote», Objekt in Kasten, 1965 (5000/7000).

nen Abfallstücken. Der bedeutende Schweizer Objektkünstler und Begründer der Eat-Art protestiert mit den 1965 entstandenen «Brotten» gegen die tägliche Verschwendung dieses Grundnahrungsmittels (5000/7000). Die Moderne ist bei Fischer mit hochkalibrigen Werken vertreten, so mit einer Collage von Hans Hartung (1904–1989) zur Taxe von 60'000/80'000, einer reizvollen Genferseeansicht mit Schloss Chillon von Albert Marquet (1875–1947), 55'000/65'000, dem interessanten Objekt «Kompression aus Gabel und Löffeln» von César Baldaccini (1921–1998), 30'000/40'000 (siehe Abbildung Inserat), und vielem mehr. Die Abteilung alte Malerei kann mit einem hervorragenden Bild Jan Brueghels d.J. mit Josse de Momper d.J., der «Befestigungsanlage am Meer», als Spitzenstück aufwarten. Traditionell gut vertreten sind Bilder von Schweizer Künstlern. In diesem Herbst bietet Fischer zwei Gemälde von Ferdinand Hodler an sowie ein interessanter Zünd (60'000/80'000). Wie gewohnt schliesst das Angebot der Galerie Fischer auf den blauen Seiten mit einer Fülle niedrigpreisiger Gegenstände und Bilder, die alle aus zu liquidierenden Haushaltungen und Sammlungen stammen. Ein Gang an die Luzerner Haldenstrasse lohnt sich.

Galerie Fischer Auktionen AG, Auktion 24.–26. November 2010 (Vorschau 13.–21.), Haldenstr. 19, 6006 Luzern, Tel. 041 418 10 10, www.fischerauktionen.ch.



Ferdinand Hodler, *An der Jonction*, Öl auf Leinwand (40'000/60'000).

Fischer, Luzern: Befestigungsanlage am Meer

Ein vielfältiges Angebot an Kunst, Antiquitäten, Kunstgewerbe, Schmuck und Armbanduhren versteigert Fischer in Luzern vom 24. bis 26. November 2010. In der Sparte Moderne und zeitgenössische Kunst ist der französische Maler deutscher Herkunft Hans Hartung (1904-1989) mit einer Collage ohne Titel in Mischtechnik vertreten. Das 90 x 120 cm grosse, abstrakte Werk aus dem Jahr 1975 ist auf 60 000–80 000 Fr. geschätzt.

Der aus Frankreich stammende Albert Marquet (1875–1947) zeigt einen Blick auf «Chillon - Lac Léman» im Nebel. Das 22,5 x 27 cm kleine Gemälde in Öl auf Holz trägt eine Taxe von 55 000–65 000 Fr. Aus der gleichen Generation stammt der Franzose André Lhote (1885–1962). Sein 61 x 75,5 cm grosses Werk «La Lecture», um 1942, in Öl auf Papier, auf Leinwand aufgezogen, gemahnt durch die Art der Komposition sowie die leuchtende Farbgebung an Matisse (Schätzpreis 50 000–60 000 Fr.). Von Karl Schmidt-Rottluff (1884–1976), einem der Mitbegründer der Künstlervereinigung «Brücke», stammt das «Stilleben mit Krug und Paprika». Das 60 x 65,5 cm grosse Aquarell mit den farbenfrohen Peperoni ist auf 42 000–46 000 Fr. geschätzt.

Bei den Gemälden der Alten Meister und des 19. Jh. fällt die stimmungsvolle «Befestigungsanlage am Meer» in Öl auf Holz der



Jan Brueghel d. J. und Josse de Momper d. J.: «Befestigungsanlage am Meer», Taxe 140000-180000 Franken.

Antwerpener Maler Jan Brueghel d. J. und Josse de Momper d. J. auf (140 000–180 000 Fr.) sowie ein prachtvolles «Stilleben mit Hummer, Früchten und Geschirr» von Andries Benedetti aus dem 17. Jh. (60 000–90 000 Fr.). Eine schöne «Anbetung der Heiligen Drei Könige» stammt aus dem Umkreis des Meisters von Sigmaringen und ist auf 15 000–25 000 Fr. geschätzt.

Die Abteilung Schweizer Kunst kann auf einige der grössten Maler des Landes zählen. Robert Zünd (1827–1909) malte 1865 «Überhängende Bäume an der Rigiwand oberhalb Vitznau». Das auf 60 000–80 000 Fr. taxierte Ölbild wurde im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändige Arbeit des Künstlers aufgenommen. Für das kleinformatige, von Ferdinand Hodler (1853–1918) monogrammierte Ölbild «An der Jonction» werden 40 000–60 000 Fr. erwartet. (ba)

Haldenstrasse 19, Luzern
Vorbereitung 13. bis 1.11. 2010.

http://www.handelszeitung.ch/artikel/Specials-Fischer-Luzern-Befestigungsanlage-am-Meer_807749.html

Fischer, Luzern: Befestigungsanlage am Meer

Ein vielfältiges Angebot an Kunst, Antiquitäten, Kunstgewerbe, Schmuck und Armbanduhren versteigert Fischer in Luzern vom 24. bis 26. November 2010. In der Sparte Moderne und zeitgenössische Kunst ist der französische Maler deutscher Herkunft Hans Hartung (1904-1989) mit einer Collage ohne Titel in Mischtechnik vertreten. Das 90 x 120 cm grosse, abstrakte Werk aus dem Jahr 1975 ist auf 60 000-80 000 Fr. geschätzt.

Der aus Frankreich stammende Albert Marquet (1875-1947) zeigt einen Blick auf «Chillon - Lac Léman» im Nebel. Das 22,5 x 27 cm kleine Gemälde in Öl auf Holz trägt eine Taxe von 55 000-65 000 Fr. Aus der gleichen Generation stammt der Franzose André Lhote (1885-1962). Sein 61 x 75,5 cm grosses Werk «La Lecture», um 1942, in Öl auf Papier, auf Leinwand aufgezogen, gemahnt durch die Art der Komposition sowie die leuchtende Farbgebung an Matisse (Schätzpreis 50 000-60 000 Fr.). Von Karl Schmidt-Rottluff (1884-1976), einem der Mitbegründer der Künstlervereinigung «Brücke», stammt das «Stilleben mit Krug und Paprika». Das 60 x 65,5 cm grosse Aquarell mit den farbenfrohen Peperoni ist auf 42 000-46 000 Fr. geschätzt.

Bei den Gemälden der Alten Meister und des 19. Jh. fällt die stimmungsvolle «Befestigungsanlage am Meer» in Öl auf Holz der Antwerpener Maler Jan Brueghel d. J. und Josse de Momper d. J. auf (140 000-180 000 Fr.) sowie ein prachtvolles «Stilleben mit Hummer, Früchten und Geschirr» von Andries Benedetti aus dem 17. Jh. (60 000-90 000 Fr.). Eine schöne «Anbetung der Heiligen Drei Könige» stammt aus dem Umkreis des Meisters von Sigmaringen und ist auf 15 000-25 000 Fr. geschätzt.

Die Abteilung Schweizer Kunst kann auf einige der grössten Maler des Landes zählen. Robert Zünd (1827-1909) malte 1865 «Überhängende Bäume an der Rigiwand oberhalb Vitznau». Das auf 60 000-80 000 Fr. taxierte Ölbild wurde im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändige Arbeit des Künstlers aufgenommen. Für das kleinformatige, von Ferdinand Hodler (1853-1918) monogrammierte Ölbild «An der Jonction» werden 40 000-60 000 Fr. erwartet.

Koller, Zürich: Präzisionsuhr von Breguet

Villa Grisebach, Berlin: Sonderauktion Lesser Ury

Schuler, Zürich: Höllenfahrt Christi

Im Kinsky, Wien: Schiele-Sensation

Galerie Widmer, St. Gallen: Ausgewählte Bilder

Am 30. November 2010 versteigert Koller ein ausserordentlich umfangreiches Uhrenangebot. Unter den über 120 Armband- und Taschenuhren finden sich zahlreiche antike und zeitgenössische Sammlerstücke. Von besonderer Seltenheit ist etwa eine Herrenarmbanduhr von Patek Philippe mit Chronograph und Two-Tone-Zifferblatt aus dem Jahr 1953. Sie wird bei Koller auf einen Wert von 150 000 bis 200 000 Fr. geschätzt. In derselben Preisklasse ruft das Auktionshaus für 100 000 bis 150 000 Fr. eine in Roségold gearbeitete Herrenarmbanduhr Rolex Oyster Chronograph «Jean-Claude Killy» von 1953 aus. Wie immer sind aber auch im mittleren Preissegment viele attraktive Angebote zu entdecken. So beispielsweise ab 22 000 Fr. die Diamant-Damenarmbanduhr Automatic, Cartier Santos 100, oder die Herrenarmbanduhr Rolex Cosmograph, Daytona, Mark IV, 1996, für 13 000 bis 20 000 Fr.

Aus dem vielfältigen Möbelangebot vom 2. Dezember 2010 sticht eine Standuhr von Breguet heraus. Der zwei Meter hohe astronomische Regulator «à equation du temps» aus der Wende vom Empire zur Restauration stellt einen Meilenstein in der Geschichte der Präzisionsuhren dar. Sowohl Gehäuse als auch Werk sind signiert, das Werk trägt die Nummer 220. Nachdem die Uhr 1847 von Breguet für den Betrag von 4000 Fr. für zweieinhalb Jahrhunderte in eine Privatsammlung übergegangen ist, wird sie nun bei Koller mit einer Schätzung von 350 000 bis 550 000 Fr. angeboten.

Eine Pariser Kommode «à la grèque» aus dem Jahr 1775 von dem bedeutenden Ebenisten Roger Vandercruse wurde aus einer Westschweizer Privatsammlung eingeliefert. Sie ist signiert mit «RVLC» und besticht durch ihren perfekten Erhaltungszustand (60 000 bis 100 000 Fr.).

Erneut finden sich viele Spitzenobjekte unter den Einrichtungsgegenständen. Für ein 63 cm hohes, mit zahlreichen Blumen geschmücktes Karaffen-Paar aus Meissener Porzellan und mit Pariser Bronzemontur wird ein Zuschlag zwischen 70 000 und 120 000 Fr. erwartet. (ba)

Am 26. November 2010 wartet die Villa Grisebach in Berlin mit einer Sonderauktion des Malers Lesser Ury (Birnbach/Posen 1861-1931 Berlin) auf, von dem Werke aus einer Hamburger Privatsammlung angeboten werden. Darunter befindet sich das stimmungsvolle Ölgemälde «London (Themsebrücken in der Dämmerung)» aus dem Jahr 1926. Das 67 x 97 cm grosse Werk geht mit einer Schätzung von 150 000-200 000 Euro an den Start.

Am gleichen Tag findet die Auktion «Ausgewählte Werke» mit zahlreichen Highlights deutscher und internationaler Künstler statt. Von Georg Tappert (1880-1957) stammt das 1910 entstandene Ölbild «Die Loge II». Das 54 x 82 cm grosse Werk ist rückseitig von Annalise Tappert, der Witwe des Künstlers, beschriftet (Schätzpreis 250 000-300 000 Euro). Zwei Werke von Max Beckmann (1884-1950), das Ölbild «Kleines Variété (in Mauve und Blau)», um 1942, und das Aquarell «Traum», 1944, sind auf 800 000-1,2 Mio. Euro beziehungsweise 250 000-350 000 Euro veranschlagt. Ein weiteres Aquarell stammt von Oskar Schlemmer (1888-1943). Sein «Mädchenkopf in farbiger Karierung» von 1932 soll ebenfalls 250 000-350 000 Euro einspielen. Willi Baumeister (1889-1955) ist mit der Abstraktion «Montaru mit Gondel» von 1954 vertreten (180 000-240 000 Euro); von Oskar Kokoschka (1886-1980) stammt ein «Sitzender Akt» aus dem Jahr 1938 (200 000-250 000 Euro).

Eine gewohnt stimmungsvolle «Landschaft (mit ruhenden Kühen)» mit prächtigem Himmel stammt von Emil Nolde (1867-1956). Der Schätzpreis für das aus einer Privatsammlung stammende Ölgemälde beträgt 1-1,3 Mio. Euro.

Der amerikanische Künstler Alex Katz (geb. 1927 in New York) zeigt mit «Ascension» von 2002 in plakativen Farben eine vom Strand her kommende Frau auf einer Treppe. Das 167,5 x 229 cm grosse Werk in Öl auf Nessel aus einer Privatsammlung in Frankreich ist mit einem Schätzpreis von 200 000-300 000 Euro ausgestattet. Aus einer Luxemburger Privatsammlung hingegen eingeliefert wurde das grossformatige Ölbild «Moritz» (200 x 200 cm) des Kopenhagener Künstlers Per Kirkeby (geb. 1938). Das signierte Werk aus dem Jahr 1986 ist auf 70 000-90 000 Euro geschätzt. (sil)

Bei den Auktionen vom 6. bis 10. Dezember 2010 kann Schuler in Zürich mit etlichen Highlights aufwarten. Aus einer Sammlung mit schwedischen Künstlern stammt ein «Nähendes Mädchen» von Carl Wilhelm Wilhelmson (1866-1928). Das 50 x 70 cm grosse Gemälde ist auf 20 000-30 000 Fr. geschätzt. Ein «Stickendes Mädchen» desselben Künstlers in Öl auf Holz ist auf 15 000-20 000 Fr. taxiert.

Zu den Highlights der französischen Kunst zählt «Les enfants sur la barque» von Louis Valtat von 1904. Das aus Schweizer Privatbesitz stammende Werk wurde bereits an zahlreichen internationalen Ausstellungen gezeigt (Schätzpreis 70 000-90 000 Fr.).

Ein Vertreter des deutschen Symbolismus ist Theodor Baierl (1881-1932). Seine «Jungfrau in fantastischer Landschaft mit einhorniger Gazelle» in Öl auf Holz ist mit 5000-7000 Fr. moderat geschätzt.

Im Sektor Schweizer Gemälde darf natürlich Giovanni Giacometti nicht fehlen. Sein Bild «Vasi e pomi» von 1919 aus Ostschweizer Privatbesitz ist auf 260 000-320 000 Fr. geschätzt. Aus Zürcher Privatbesitz eingeliefert wurde «Ritratto di Gottardo malato», gemalt um 1885 von Giovanni Segantini (30 000-40 000 Fr.). Ferdinand Hodler ist mit «Le Regard dans l'infini», Mischtechnik auf Papier (8000-12 000 Fr.) präsent.

Bei der Abteilung Bücher und Alte Graphik sticht eine «Neue und vollständige Topographie der Eydgnossschaft» von D. Herrliberger hervor (3 Bde. Zürich, J.K. Ziegler, 1754-1773) mit einer Taxe von 30 000-50 000 Fr. hervor. Eine interessante und aussergewöhnliche Sammlung von Aquarellen stammt von dem Meilemer Künstler Johann Jakob Meyer (1787-1858). Darunter befinden sich zahlreiche Vorlagen zu bekannten Werken. Die Schätzungen bewegen sich von einigen hundert bis um die 2000 Fr. pro Blatt.

Eine Sammlung griechischer und russischer Ikonen dürfte auf internationales Interesse stossen. So die «Grosse Ikone» aus Russland, 18. Jh., mit einer Darstellung der Höllenfahrt Christi (Anastasis). Der Schätzpreis für das 89 x 70 cm grosse Werk in Tempera über Kreidegrund auf Holz ist auf 12 000-18 000 Fr. angesetzt. (ba)

Die 81. Auktion am 9. November 2010 bei im Kinsky Kunst Auktionen in Wien ist klein, aber fein. Die 85 Bilder und kunstgewerblichen Objekte repräsentieren eine Schätzpreissumme von knapp 9 bis 17 Mio Euro.

In den letzten 30 Jahren wurden in Österreich, wenn man die künstlerisch weniger bedeutenden Jugendwerke ausklammert, lediglich zwei Ölgemälde von Egon Schiele bei Auktionen angeboten. Beide wurden bei im Kinsky Kunst Auktionen verkauft. Nach «Mädchen» (3,56 Mio. Euro) und «Stadtbild von Krumau» (1,23 Mio Euro) ist «Prozession» aus dem Jahr 1911 nun das dritte und mit einer Schätzung von 3,5 bis 7 Mio Euro zugleich das bedeutendste. Dass sich ein amerikanischer Sammler entschlossen hat, das Bild nicht in New York, sondern in Wien zu verkaufen, ist bemerkenswert. 1911 war für Egon Schiele ein wichtiges Jahr. Es war das Jahr seiner ersten intensiven Frauenbeziehungen, und die damit

verbundenen Ängste wurden zum dominierenden Thema seiner Bilder. Die drei Frauen auf dem Bild, eine junge, eine ältere und eine Greisin, die bereits zu entschweben scheint, repräsentieren nicht nur verschiedene Lebensalter, sondern zeigen - dokumentiert durch drei korrespondierende Signaturen -, dass Schiele hier von sich selbst spricht.

Der Sektor Klassische Moderne bietet darüber hinaus Zeichnungen von Egon Schiele («Akt mit Strümpfen», 100 000-200 000 Euro) und Gustav Klimt (die Studie «Stehender Frauenakt», 70 000-140 000 Euro, sowie «Schwangere mit Mann», 50 000-100 000 Euro).

Bei den Bildern des 19. Jh. gibt es zwei Gemälde von Ferdinand Georg Waldmüller, dem bedeutendsten österreichischen Maler dieser Periode («Besuch der Grosseltern», 350 000-550 000 Euro, und «An der Brandstätte», 100 000-200 000 Euro).

Beim Jugendstil ragen drei Objekte von Josef Hoffmann heraus: Eine Blumenvase, Wiener Werkstätte 1903 (70 000-100 000 Euro), eine Teekanne, Wiener Werkstätte 1904 (50 000-100 000 Euro) sowie eine Kasette, Wiener Werkstätte, 1918 (50 000-100 000 Euro). Auf Interesse dürfte sicherlich auch eine Bodenstanduhr von Adolf Loos, Wien, um 1897/98, mit einem Rahmen aus gegossenen Messingprofilen und einer Taxe von 90 000-180 000 Euro stossen. (sil)

Zwei herausragende Gemälde von Augusto Giacometti (1877-1947) bilden die Hauptlose an der Kunstauktion der Galerie Widmer am 5. November 2010. Passend zur Jahreszeit ziert sein bekanntes Gemälde «Trauben» aus dem Jahr 1944 das Titelblatt des Katalogs. Es ist das einzige grössere Werk von Augusto Giacometti mit diesem Sujet (Schätzpreis 220 000-280 000 Fr.). Ebenso beeindruckt sein grossformatiges Stillleben «Amaryllis» von 1942; die Schätzung hierfür beträgt 200 000-300 000 Fr. Es ist sowohl in der Komposition wie auch in der Grösse eines der wichtigsten Blumenstillleben Augusto Giacomettis. Cuno Amiet ist mit «Sonniger Herbsttag» aus dem Jahr 1945 vertreten, der auf 20 000-30 000 Fr. geschätzt ist.

Auch Gottardo Segantini, Adolf Dietrich, Alois Carigiet und Max Gubler sind mit schönen Gemälden präsent. Zu den Höhepunkten zählt sicher auch eine Werkgruppe mit Bündner Motiven von Turo Pedretti, dem Engadiner Maler und nahen Freund der Familie Giacometti. Weitere Trouvaillen sind Arbeiten von Gottfried Honegger, Albert Anker, Edouard Vallet oder Adolf Herbst, die auf rege Nachfrage stossen dürften. Für internationales Interesse wird sicherlich die Skulptur «Reitende Amazone» von Franz von Stuck sorgen, die mit 8000-14 000 Fr. moderat taxiert ist.

Auch im tieferen Preisbereich findet man hohe künstlerische Qualität, beispielsweise bei den Handzeichnungen von Ferdinand Hodler. Vom bedeutendsten Neuerer der sakralen Kunst, Ferdinand Gehr, werden Hauptwerke angeboten - sowohl wichtige Landschaftsbildern in Tempera wie auch schöne Blumenquarelle. Insgesamt ist eine vielfältige Mischung verschiedenster Stilrichtungen auszumachen. Neben bedeutender Schweizer Kunst kommen auch Expressionisten, Naive sowie wichtige europäische Kunstwerke unter den Hammer.

In einer Sonderauktion, die am 19. November 2010 stattfindet, werden 67 Originalwerke des bedeutenden Ostschweizer Malers Carl Walter Liner (1914-1997) angeboten. Auch hierzu ist ein Farbkatalog erhältlich. (ba)

03.11.2010

[Fenster schliessen](#)

Galerie Fischer: Das Sammlerherz schlägt höher

Publireportage

In der Galerie Fischer in Luzern kommen vom 24. bis 26. November wieder zahlreiche herausragende Kunstwerke unter den Hammer. Ein echtes Highlight ist die Kompression aus Gabel und Löffel von César Baldaccini, die mit einer Schätzung von 30 000 bis 40 000 Franken ins Rennen geht. Ebenso besonders erwähnenswert im Bereich der modernen und zeitgenössischen Kunst ist ein Stilleben mit Krug und Paprika von Karl Schmidt Rottluff (42 000 bis 46 000 Franken) oder eine Collage von Hans Hartung (60 000 bis 80 000 Franken). Doch auch bei den Alten Meistern ist das Angebot sehr eindrucksvoll, darunter ein Gemälde «Befestigungsanlage am Meer» von Jan Brueghel d. J. und Jan de Momper d. J. (140 000 bis 180 000 Franken). Weitere Kunstschatze un-



Ferdinand Hodler (Bern 1853–1918 Genf). «An der Jonction», unten links monogrammiert «F.H.». Rückseitig auf dem Keilrahmen Etikette Galerie Aktuaryus Zürich und kleine Etikette mit Nr. 30124 (SIK). Öl auf Lwd., 22 x 27,5 cm, Schätzung 40 000 bis 60 000 Franken. *Foto: zvg.*

ter anderem aus den Bereichen Möbel, Silber, Porzellan und Schmuck runden das Angebot ab und werden so manches Sammlerherz höher schlagen lassen. Der gesamte Auktionskatalog ist unter [\[www.fischerauktionen.ch\]\(http://www.fischerauktionen.ch\) einsehbar oder wird auf Wunsch per Post zugeschickt. \(pd./pm.\)](http://www.fischerauk-</p></div><div data-bbox=)

Galerie Fischer, Haldenstrasse 19, 6006 Luzern, Tel. 041 418 10 10, E-Mail info@fischerauktionen.ch.